



MarienKonkret

St. Marien-Krankenhaus Siegen, GSS Gesundheits-Service Siegen und MVZ Medizinisches Versorgungszentrum am St. Marien-Krankenhaus Siegen



Mehr für Menschen.

Seite 8

18 Perspektive

Sieger gekürt – neuer Anbau am Krankenhaus

22 Gesundheit

Wenn Zocken zur Sucht wird

38 Innovation

Kleinster Herzschritt-
macher der Welt



32

Großes Preisrätsel
Gewinnen Sie einen
Überraschungspreis

Inhalt

Konkret

4 Influenza

Mailbox

6 Kurznachrichten

7 Termine

Report

16 Siegener Herz-Tag 2017

26 Leben mit Lymphom

Strategie

8 Mehr für Menschen.

14 Erfolg für Gefäßmedizin

20 Neuer Standort des Deutschen
Schilddrüsenzentrums

Gesundheit

22 Wenn Zocken zur Sucht wird

Perspektive

18 Sieger gekürt

28 Demenzzentrum in Netphen kommt

Panorama

30 Gesundheits-Tipps

32 Rätsel

34 Quer über die Straße

42 Die andere Welt: Bangkok-Kambodscha

Innovation

38 Kleinster Herzschrittmacher der Welt

Soziales

36 Benefizkonzert in der Siegerlandhalle

40 Großes Engagement

Intern

24 Gewinner der Tombola

44 Impressionen vom Fest der Kulturen

46 Personalnews

Impressum:

Herausgeber: St. Marien-Krankenhaus Siegen gem. GmbH, Kampenstraße 51,
57072 Siegen, Siegen - HRB 3188, USt-IdNr.: DE176257881,
Geschäftsführer: Christoph Rzisnik und Hans-Jürgen Winkelmann,
Vorsitzender des Verwaltungsrats: Bruno Sting

Kommunikation & Marketing: Dr. Christian Stoffers (V.i.S.d.P.)

Druck: Vorländer, Siegen

Satz & Layout: Dr. Christian Stoffers; Wilke kreativ, Hilchenbach

Bildnachweis: Fotolia, Thinkstock, K-MediaNews, Morgenthal Fotografie,
Sylvia Sobczyk

Leserbriefe, Bildbeiträge und Anmerkungen an die Redaktion „MARIEN konkret“
adressieren. Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzungen
eingereichter Unterlagen vor. Beiträge für die MARIEN konkret 1/2018 können
bis zum 15. Februar 2018 eingereicht werden.

MARIEN konkret Nr. 88, Dezember 2017 bis Februar 2018, ISSN 1863-9356



Mehr für Menschen

Seit über 150 Jahren kommen Menschen aus unserer Region zu uns. Seien es Patienten, Bewohner, Angehörige oder Mitarbeitende in den unterschiedlichen Einrichtungen unseres integrierten Gesundheitsunternehmens – sie alle eint ein großes Vertrauen in unser Unternehmen. In besonderer Weise verbinden sich dabei in unserem Unternehmen Tradition und Moderne miteinander stets mit dem Ziel: Mehr für Menschen.

Das vor uns liegende Jahr 2018 soll einiges an unseren Strukturen verändern, um noch mehr Klarheit in unsere Leistungen und Angebote zu bringen. Wir möchten dabei einerseits Bewährtes bewahren, andererseits wollen wir mit Ihnen ein neues Kapitel in der Entwicklung unseres Unternehmens aufschlagen. Der Verwaltungsrat hat in seiner letzten Sitzung hierfür eine weitreichende Änderung unserer Organisation beschlossen. Eine Dachgesellschaft mit dem Namen „Marien Gesellschaft Siegen“ wird eingerichtet, unter der sich die einzelnen Bereiche unseres Unternehmens sammeln. Aus dem Bereich der GSS Wohn- und Pflegeeinrichtungen wird „Marien Pflege“ und aus dem GSS Therapiezentrum wird „Marien Aktiv“. Unser St. Marien-Krankenhaus behält selbstverständlich seinen Namen; ihm werden dabei die Klinischen Leistungsbereiche und Zentren im Bereich „Marien Kliniken“ zugeordnet. Weitere Bereiche sind „Marien Ambulant“ für unsere Arztpraxen und „Marien Hospiz“ für unser neues Hospiz auf der Eremitage sowie „Marien Service“ für unsere Gastronomie- und Servicebetriebe. Unser Ziel ist es, mehr Transparenz in unsere doch sehr gewachsenen Strukturen zu bringen und unseren Patienten und Nutzern unsere Leistungen verständlicher zu machen. Diese Änderungen müssen nun formalrechtlich umgesetzt und durch die Gesellschafter sowie das Erzbistum genehmigt werden.

Unser neues Motto der Marien-Gesellschaft „Mehr für Menschen“ soll aber keine Floskel sein. Wir wollen in dieser neuen Struktur auch mehr sein, als ein normales Gesundheitsunternehmen. Mehr aber nicht nur für unsere Patienten und Bewohner, sondern auch mehr für unsere Mitarbeiter. So hat der Verwaltungsrat ebenso ein flankierendes Stärkungspaket insbesondere für den Pflegedienst in unseren Einrichtungen beschlossen, welches in seinem Volumen viel Positives für unsere größte Berufsgruppe bewirken kann. Wir wollen Zeichen setzen für eine neue Dekade unserer Unternehmensentwicklung und das „Mehr für Menschen“ versuchen, jeden Tag gemeinsam zu leben.

Dabei wollen wir uns weiterentwickeln als einer der größten Arbeitgeber unsere Region und unserer Verantwortung gerecht werden. In unterschiedlichen Projekten, ganz aktuell zum Beispiel mit der hiesigen Universität, manifestiert sich die Marien Gesellschaft Siegen als Innovator innerhalb der Medizin, der Pflege und der angewandten Lebenswissenschaften. Selbstverständlich bleiben wir dabei auch unseren christlichen Wurzeln verpflichtet, die seit unserer Gründung im Jahre 1861 das eigentliche „Markenzeichen“ unserer Gesellschaft waren und sind.

Mit der Marien Gesellschaft Siegen stellt sich unser Unternehmen im Jahr 2018 auf die vielfältigen Anforderungen der Menschen in unserer Region ein. Menschen, deren Leben wir – unabhängig von ihrer jeweiligen Glaubensrichtung – schützen und erhalten und die wir mit christlicher Verantwortung auf ihrem Weg bei uns begleiten. Menschen, denen wir ein fairer, verständiger Arbeitgeber sind. Menschen, die mit uns gemeinsam ihre Zukunft und die unserer Region gestalten. Das ist für uns „Mehr für Menschen“.

Wir wünschen Ihnen, Ihren Familien und Ihren Angehörigen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes Neues Jahr.

Christoph Rzisnik
Geschäftsführer

Hans-Jürgen Winkelmann
Geschäftsführer

Konkret





80%

Oft realisiert man gar nicht, dass man eine Grippe hat: In 80 Prozent der Fälle verläuft die Infektion mit **Influenza** un bemerkt oder nur wie eine leichte Erkältung. Jährlich sind nach Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation 10 bis 20 Prozent der Weltbevölkerung betroffen, aber die Mehrheit davon bekommt das nicht mit.)



IMC

Herz- und Gefäßzentrum, Endoprothetik-Zentrum und jetzt „Intermediate-Care“ (kurz IMC): Das Leistungsgeschehen und die medizinische Infrastruktur des St. Marien-Krankenhauses Siegen haben sich in der letzten Zeit stark gewandelt. Dank der stärkeren Fokussierung auf die **Kernbereiche** des Krankenhauses sind mehr Patienten gekommen, die Zahl der Geburten hat deutlich zugenommen. Auch das neue Angebot mit dem Ambulanten Zentrum in unmittelbarer Nachbarschaft des Krankenhauses macht sich bemerkbar. Nun konnte IMC eingeweiht werden, was in dem katholischen Krankenhaus mit einer Einsegnung verbunden ist. Pfarrer Tadeusz Senkowski sprach Segenworte und besprengte die Räumlichkeiten mit Weihwasser.)

Erfolg

Das St. Marien-Krankenhaus wurde nun erfolgreich nach KTQ rezertifiziert. Das zugrunde liegende KTQ-Modell beinhaltet die sechs Kategorien „Patientenorientierung“, „Mitarbeiterorientierung“, „Sicherheit“, „Informations- und Kommunikationswesen“, „Führung“ sowie „Qualitätsmanagement“. Im **Jahr 2005** wurde das St. Marien-Krankenhaus erstmalig nach diesem Verfahren zertifiziert. Nach der Rezertifizierung feierten die Mitarbeiter diesen Erfolg mit einem Fest der Kulturen.)



Fatigue

Viele Krebspatienten fühlen sich andauernd müde und antriebslos, obwohl sie sich wegen ihrer Krankheit ohnehin schon schonen. Sie leiden unter der sogenannten Fatigue, einem quälenden Zustand der Erschöpfung. Psychoonkologin Beate Rahn, die im Brustzentrum Köln-Holweide eine Fatigue-Gruppe leitet, referierte dazu auf Einladung der beiden Siegener Chefärzte Dr. Volker Müller (Jung-Stilling) und Dr. Badrig Melekian (St. Marien-Krankenhaus) beim 7. Patientinnen-Tag des Brustzentrums Siegen-Olpe. Etwa 60 bis 80 Prozent aller Patienten leiden während einer **Tumorthherapie** unter dem Fatigue-Syndrom, das Beate Rahn als „quälendes, anhaltendes, subjektives Gefühl von körperlicher, emotionaler oder kognitiver Müdigkeit“ beschreibt. Selbst Jahre nach Abschluss der Therapie haben noch rund 30 Prozent der Betroffenen mit Beschwerden zu kämpfen.)



Molly Ban

Der Auftritt der Irisch Folk Band Molly Ban war der Höhepunkt am Irischen Abend im Haus St. Elisabeth an der Bahnhofstraße in Netphen. Die Gruppe aus dem Siegerland zeichnete sich durch ihre typische, irische Musik aus, welche ausschließlich mit akustischen Instrumenten, wie Mandoline, Uilleann Pipes, Bodhrán, Bouzouki, Gitarre, Banjo, Akkordeon, Tin- und Lowwhistle und Spoons gespielt wurde. Gefühlvolle **Balladen**, stimmungsvolle Trinklieder, altes Liedgut, schickten das Publikum im restlos besetzten Restaurant auf die Reise auf die grüne Insel zu rauen Klippen, sanften Hügeln und natürlich auch in das trudelnde Leben der irischen Pubs.)



Stärke

Kleine Schminkspiegel reihen sich aneinander; in ihnen die Gesichter von neun Frauen. Sie alle haben Krebs, sie alle müssen stark sein und kämpfen. Dennoch will selbst die stärkste Frau manchmal einfach nur Frau sein. Und genau darum geht es beim kostenlosen **Kosmetikseminar** für Krebspatientinnen, das im Therapiezentrum am St. Marien-Krankenhaus Siegen angeboten wird.

Im November stellte Katharina Gadek aus dem Referat Organisationsentwicklung des Krankenhauses das seit einigen Jahren mit der DKMS Life erfolgreich betriebene Seminar einer breiten Öffentlichkeit vor.)



Retten

„Hallo? Hören Sie mich?“ Die 15-jährige Lena klopft gegen die Schulter und die Wangen der **Reanimationspuppe**, die vor ihr auf dem Boden liegt. Sie neigt sich über den Kopf und horcht, ob der Atem noch zu hören ist. Nach und nach geht sie die Schritte durch, die Prof. Dr. med. Michael Buerke, Chefarzt der Kardiologie im St. Marien-Krankenhaus Siegen, mit seinem Team kurz zuvor noch einmal ins Gedächtnis gerufen haben. Lena ist eine von 60 Jugendlichen des Wilnsdorfer Gymnasiums, die in einem Workshop lernen, Leben zu retten.)



Termine

1. Siegener ASH-Symposium

Am **17. Januar** um 16.00 Uhr lädt die Medizinische Klinik III von Prof. Ralph Naumann zum 1. Siegener ASH-Symposium ein. Mit dem Symposium werden die Höhepunkte des Jahrestreffens der Amerikanischen Gesellschaft für Hämatologie (ASH) nach Siegen gebracht.

7. Siegener Gelenk-Tag 2018

Am **27. Januar** um 9.00 Uhr findet im Apollo-Theater Siegen der 7. Siegener Gelenk-Tag statt. Die Veranstaltung wird organisiert vom St. Marien-Krankenhaus Siegen gemeinsam mit Orthopädenzirkel Siegen. Schirmherr der Veranstaltung ist Bürgermeister Steffen Mues.

15. Siegerländer Firmenlauf

Am 12. Juli findet der 15. Siegerländer Firmenlauf statt. Das St. Marien-Krankenhaus Siegen ist wieder Gesundheitspartner des größten Sportereignisses in Siegen. Ab **Mitte Januar** besteht die Möglichkeit, sich für diesen Event anzumelden. Das Unternehmen hofft auf über 200 Läuferinnen und Läufer aus den eigenen Reihen.

160 Jahre Gründungsakte

Im Jahr 1858 wurde die Gründungsakte des St. Marien-Krankenhauses Siegen herausgegeben. Seitdem findet im Februar eines jeden Jahres die sog. Aktienmesse statt. Am **20. Februar** um 18.00 Uhr findet die nächste Aktienmesse in der Krankenhauskapelle statt.

Eröffnung Hospiz Louise von Marillac

Am **15. März** findet die Eröffnung des neuen Hospiz Louise von Marillac auf der Eremitage statt. Zu der Einsegnung wird Bischof Hubert Berenbrinker erwartet.

Mehr für Menschen.

Perpektivisch wächst ab dem nächsten Jahr aus den bestehenden Unternehmen ein neuer Konzern

Die St. Marien-Krankenhaus Siegen gem. GmbH sowie ihre beiden Tochtergesellschaften GSS Gesundheits-Service Siegen gem. GmbH und MVZ Medizinisches Versorgungszentrum am St. Marien-Krankenhaus Siegen GmbH sollen im nächsten Jahr zu einem Konzern zusammenwachsen. Der Verwaltungsrat hat in seiner letzten Sitzung hierfür eine weitreichende Änderung unserer Organisation beschlossen. Eine Dachgesellschaft mit dem Namen Marien Gesellschaft Siegen wird eingerichtet, unter der sich die einzelnen Bereiche unseres Unternehmens sammeln. Es wird dann nicht mehr die drei genannten Gesellschaften geben, deren familiäre Zusammengehörigkeit sich nur eingeweihten erschließt, sondern es wird eine klare Zuordnung möglich sein: Aus dem Bereich der GSS Wohn- und Pflegeeinrichtungen wird Marien Pflege und aus dem GSS Therapiezentrum wird Marien Aktiv. Das St. Marien-Krankenhaus behält selbstverständlich seinen Namen; ihm werden dabei die Zentren in dem gemeinsamen Bereich Marien Kliniken zugeordnet. Weitere Bereiche sind Marien Ambulant für unsere Arztpraxen und Marien Hospiz für den stationären Hospizdienst sowie Marien Service für unsere Gastronomie- und sonstigen Betriebe. Diese Änderungen müssen nun formalrechtlich umgesetzt und durch die Gesellschafter sowie das Erzbistum genehmigt werden.

Zusätzlich hat der Verwaltungsrat flankierende Pakete insbesondere in Medizin und Pflege beschlossen, die deutlich in den siebenstelligen Euro liegen und es dem Unternehmen erlauben gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das gegenüber Patienten und Bewohnern gegebene Leistungsversprechen auch halten zu können; alleine das Stärkungspaket für die Pflege dürfte das ambitionierteste seiner Art in der Region sein.







Mehr für Menschen.

Eine neue Struktur und Marke für das integrierte Gesundheitsunternehmen





Mehr für Menschen – der neue Claim

Das Leistungsspektrum der Marien Gesellschaft Siegen ist durch die neue Organisation und durch zukünftige Erweiterungen deutlich größer geworden. Der neue Claim Mehr für Menschen lässt Raum für diese Erweiterungen. Er vermittelt zugleich aber auch die positive Botschaft, dass Marien für mehr als Krankenhaus-Dienstleistungen oder Altenpflege steht. Um den Claim zu erklären, wurde ein Patientenversprechen formuliert:

Die Unternehmen rund um das St. Marien-Krankenhaus Siegen sollen ab dem nächsten Jahr neu organisiert werden. Unter anderem ist geplant eine Holding-Gesellschaft „Marien Gesellschaft Siegen“ zu gründen, unter der die Bereiche „Marien Kliniken“, „Marien Ambulant“, „Marien Aktiv“, „Marien Pflege“, „Marien Hospiz“ und „Marien Service“ angesiedelt werden. Diese Bereiche bilden das gesamte Leistungsportfolio der Marien Gesellschaft Siegen ab. Zukünftig können auch noch weitere Bereiche ergänzt werden.

Um die Unterscheidbarkeit und eindeutige Identifikation der Bereiche zu ermöglichen, wird jedem Bereich eine eigenständige Farbe zugeordnet. Diese Farbe wird auch Bestandteil der Bereichslogos sowie der Bereichskommunikation (zum Beispiel bei Broschüren oder Websites) sein.

Nicht alles neu

Sowohl die Dachgesellschaft als auch die Bereiche werden mit neuen Logos gekennzeichnet. Diese Logos wurden aus dem bestehenden Logo des St. Marien-Krankenhauses abgeleitet. Der erste Teil des Logos besteht immer aus einer grauen, quadratischen Fläche mit der „Klammerkugel“ und dem Caritas-Kreuz sowie aus einer farbigen Fläche mit einem zwei- oder dreiteiligen Textinhalt. Im Text wird der Begriff Marien immer vorangestellt. Alle in der Unternehmens-Kommunikation verwendeten Bilder sollen emotional (=menschlich) sein, authentische (=echte) Menschen zeigen und Patienten, Bewohner oder Kunden in den Vordergrund stellen. Es sollen – trotz der teilweise ernsten Themen – positive Bildaussagen entstehen.

Die neue Organisation soll auch als passende Gelegenheit für die Aktualisierung des Erscheinungsbilds genutzt werden. Sämtliche Kommunikationsmaßnahmen wie Websites, Broschüren, Zeitschriften, Präsentationen und die Geschäftsausstattung und sollen zeitgemäßer und ansprechender werden. Es wird eine Portalwebsite für die Marien Gesellschaft Siegen und jeweils eine Website für die Bereiche (z.B. Marien Kliniken, St. Marien-Krankenhaus Siegen) geben.

„Das MARIEN ist MEHR. Mehr als ein Gesundheitsunternehmen. Mehr als ein Krankenhaus. Das MARIEN ist immer für Sie da. In allen Lebenssituationen. Von der Geburt an begleitet Sie das MARIEN ganzheitlich mit exzellenten medizinischen, pflegerischen und rehabilitierenden Leistungen in allen Lebensphasen.

MEHR bedeutet auch die unermüdliche Arbeit unseres kompetenten Teams aus qualifizierten Ärzten, Pflegeern und Mitarbeitern, die sich Tag und Nacht mit großer Leidenschaft, mit viel Empathie und auf der Grundlage christlicher Nächstenliebe für Sie engagieren. Mit MEHR Information, Kommunikation und Klarheit lässt das MARIEN Sie und Ihre Angehörigen nicht im Ungewissen.

Modernste Ausstattung, neueste Technologien, die Anwendung aktueller medizinischer Wissenschaft sowie zeitgemäße Behandlungsmethoden sind kein Selbstzweck, sondern immer das Mittel, um für Sie noch MEHR zu erreichen. Im MARIEN fühlen Sie sich gut aufgehoben und werden bestens versorgt – in der Schwangerschaft, bei Krankheiten und Verletzungen oder im Alter.

Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden sind unsere höchsten Ziele, die uns antreiben, noch MEHR zu geben. Ob ambulant oder stationär, in der Vorsorge oder Rehabilitation, ob bei Jung oder Alt, zu Beginn oder am Ende des Lebensweges – das MARIEN ist der fürsorgliche und kompetente Partner an Ihrer Seite. Vertrauen Sie auf das MARIEN – denn wir wollen MEHR für Sie. MEHR FÜR MENSCHEN.“

Die Einführung des neuen Markenauftritts wird aktuell vorbereitet und im Rahmen von Ersatzanschaffungen sukzessiv und damit weitgehend kostenneutral umgesetzt.



Geplante Organisation der Marien Gesellschaft Siegen

Die Marien Gesellschaft Siegen soll ein zeitgemäß geführtes integriertes Gesundheitsunternehmen mit schlanken, transparenten Strukturen bilden. Neben den zehn Kliniken des Marien-Krankenhauses, die eine weitreichende medizinische Versorgung für die Region sicherstellen, umfasst es dann u. a. die derzeit fünf Wohn- und Pflegeeinrichtungen von Marien Pflege sowie die Versorgungszentren von Marien Ambulant, deren Standorte von Betzdorf bis Kreuztal reichen.

Insgesamt beschäftigt das Gesundheitsunternehmen in seinen Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz circa 2.000 Menschen und zählt damit zu den größten Arbeitgebern der Region.)

Organe der Gesellschaft

Verwaltungsrat

Bruno Sting (Vorsitzender)

Ulrich Frey

Prof. Dr. Thomas Heupel

Dr. Rolf Lange

Dr. Hans-Peter Siedhoff

Pfarrer W. Winkelmann (beratendes Mitglied)

Geschäftsführung

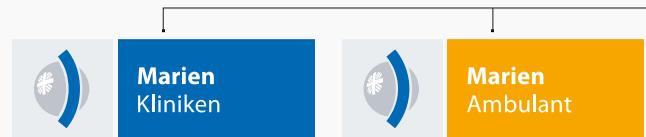
Hauptgeschäftsführer: Hans-Jürgen Winkelmann

Geschäftsführer: Christoph Rzisnik

Prokurist: Hubert Berschauer



So soll nach derzeitigen



St. Marien-Krankenhaus Siegen

- Kardiologie & Angiologie
- Allgemein-, Vizeral- und Gefäßchirurgie
- Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin
- Innere Medizin
- Orthopädie/ Unfall- und Handchirurgie
- Gynäkologie/Geburtshilfe
- Strahlentherapie
- Radiologie
- Palliativmedizin
- Intensivmedizin
- Nuklearmedizin

Marien Zentren

- Marien Herz- und Gefäßzentrum
- Marien Darmzentrum
- Marien Endoprothetikzentrum
- Marien Gynäkologisches Krebszentrum

Marien Ambulant

- Strahlentherapie
- Radiologie
- Hämatologie/Onkologie
- Chirurgie
- Gynäkologie
- Kardiologie
- Orthopädie
- Innere Medizin
- Ambulantes Zentrum Albertus Magnus
- Filialpraxen in den Kreisen Siegen Wittgenstein und Altenkirchen



Planungen die neue Gesellschaft einmal aussehen:



Unternehmensbereiche



**Marien
Aktiv**

Ambulante Rehabilitation

- **Kardiologische Rehabilitation**
- **Orthopädische Rehabilitation**

Physiotherapie

Präventionszentrum

Reha-Sportvereine



**Marien
Pflege**

▪ **Marienheim**

Siegen-Weidenau

▪ **Haus St. Elisabeth**

Netphen

▪ **Haus St. Klara**

Friesenhagen

▪ **Haus Mutter Teresa**

Niederfischbach

▪ **Haus St. Raphael**

Burbach

▪ **Haus N.N. (i.G.)**

Demenzzentrum Netphen



**Marien
Hospiz**

▪ **„Louise von Marillac“**

Ermitage, Wilnsdorf



**Marien
Service**

▪ **Café „Panoramablick“**

Café im Albertus Magnus Zentrum

▪ **Kiosk im St. Marien-Krankenhaus Siegen**

Partnerpraxen

- Ambulantes Zentrum Albertus Magnus
- Medizinisches Zentrum Siegerlandflughafen

Zentren in Kooperationen

- Brustzentrum Siegen-Olpe
- Reflux-Zentrum Siegerland
- Carotis-Zentrum Siegerland
- Schilddrüsen-Zentrum Siegerland



Erfolg für Gefäßmedizin

Auszeichnung für Herz- und Gefäßzentrum

Das Herz- und Gefäßzentrum Südwestfalen am St. Marien-Krankenhaus Siegen erfüllt die hohen Anforderungen der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie und der Deutschen Gesellschaft für Radiologie und hat jetzt die Zertifizierung durch die zuständigen Fachgesellschaften erhalten. „Seit Jahren wird Gefäßmedizin im St. Marien-Krankenhaus auf hohem Niveau durchgeführt. Wir freuen uns, dass die Gutachter eine so positive Wertung abgegeben haben“, berichtet Dr. med. Ronald Friedberg, Facharzt für Allgemeinchirurgie und Gefäßchirurgie. Der leitende Oberarzt in der Chirurgie und zugleich Leiter der Sektion Gefäßchirurgie am Herz- und Gefäßzentrum verantwortete den Zertifizierungsprozess.

„Unsere Gefäßmedizin bietet sämtliche konservativen, interventionellen und gefäßchirurgischen

Behandlungsverfahren an. Von Aneurysmen über Krampfadern bis hin zu verengten Halsschlagadern. Hierbei erfolgt innerhalb des Herz- und Gefäßzentrums die enge Zusammenarbeit mit der Kardiologie und interventionellen Radiologie“, so Prof. Frank Willeke, Chefarzt der Chirurgischen Klinik. Hierzu stehen den Ärzten alle modernen Möglichkeiten der radiologischen Diagnostik, der interventionellen Gefäßbehandlung sowie der gefäßchirurgischen Operationstechniken zur Verfügung.

Ganzheitliches Konzept

Ein großer Vorteil der interdisziplinären Zusammenarbeit als Teil des Herz- und Gefäßzentrums ist die gemeinschaftliche Therapieplanung. In ei-



Medizinische Leitung des Zentrums (von links):
 Prof. Dr. Michael Buerke, Dr. Sebastian Dietz, PD. Dr. Christian Hohl,
 Dr. Ronald Friedberg, Prof. Dr. Frank Willeke

ner regelmäßig stattfindenden interdisziplinären Konferenz besprechen Radiologen, Gefäßchirurgen und Kardiologen die Konzepte für jeden Patienten individuell. Hier wird die Entscheidung getroffen, ob die klassische offene chirurgische Therapie, ein endovaskuläres Verfahren oder die Kombination beider Techniken, eine sogenannte Hybrid-Operation, am besten geeignet ist.

In den beteiligten Fachkliniken und Sektionen stehen moderne diagnostische und therapeutische Möglichkeiten zur Verfügung. So kommen beispielsweise alle geläufigen Katheterverfahren wie auch offene operative Maßnahmen oder minimalinvasive Maßnahmen zum Einsatz. Auch neue Verfahren gehören inzwischen zum festen Bestandteil des umfangreichen Leistungsspektrums der Gefäßmedizin im St. Marien-Krankenhaus Siegen. Als „ganzheitliches Konzept“ erkennt die Zertifizierung auch die Wundtherapie und die Überleitung der Patienten zur Weiterbehandlung der Wunden zum Hausarzt, Wundzentren sowie Reha- und Pflegeeinrichtungen an. So steht dem Gefäßzentrum ein engagiertes Team von Wundspezialisten zur Seite.

Gemeinsame, interdisziplinäre Visiten und die Dokumentation sind wichtige Standards des Herz- und Gefäßzentrums Südwestfalen. Das Zentrum wurde im Juni in Betrieb genommen und verbindet Schwerpunktdisziplinen im St. Marien-Krankenhaus Siegen untereinander und sucht als Netzwerk den Schulterschluss mit anderen Akteuren der Gesundheitsversorgung in der Region.)

Internationale Beachtung

Privat-Dozent Dr. med. Christian Hohl vertrat jüngst das Herz- und Gefäßzentrum Südwestfalen in Japan. Er referierte auf dem Dialysis Access Symposium 2017 in Nagoya. Es handelte sich dabei um das 21. Symposium der Fachgesellschaft im Land der aufgehenden Sonne. PD Christian Hohl leitet das MVZ Radiologie Siegen und gehört der Leitung des Herz- und Gefäßzentrum Südwestfalen an.







Herz

Der Herz-Tag 2017, moderiert von Michaela Padberg (Bild), widmete sich Themen rund um „Das schwache Herz“. Neben Vorträgen von renommierten Referenten gab es Workshops und eine große Ausstellung. Eine Premiere gab es auch: erstmals war das Apollo-Theater Veranstaltungsort und das kam an.

„Wir freuen uns, dass unsere Herz-Tage so großen Zuspruch finden. In den letzten Jahren hat sich das Programm von klassischen Frontalvorträgen zu einem informativen Event mit Mitmachelementen gewandelt“, sagt Dr. Christian Stoffers vom Organisationsteam des Herz-Tages. „Die ‚Location‘ Apollo mitten in der City ist da ein wichtiges Element.“

Auch das **Thema bewegt** die Menschen: „Eine Herzschwäche verschlechtert die körperliche Belastbarkeit und kann das Leben der Betroffenen verkürzen“, erläutert Chefarzt Prof. Dr. Michael Buerke. „Deshalb steht dieses wichtige Thema im Fokus der diesjährigen Herzwoche und damit unseres Herz-Tages“.

Experten aus dem neuen Team des Herz- und Gefäßzentrums Südwestfalen informierten in Siegens „Schmuckkästchen“ mit Kurzvorträgen etwa 600 Interessierte über Hintergründe der Erkrankung und neue Behandlungsmöglichkeiten. Die verschiedenen Aspekte reichten dabei von „Herzklappenfehler – wie erkennen, wie behandeln?“ über „Herzinsuffizienz – wie hilft eine medikamentöse Therapie?“ bis zu „Das schwache Herz – wie hilft Sport?“. Vorgestellt wurde zudem der „kleinste Herzschrittmacher der Welt“, der seit diesem Herbst im St. Marien-Krankenhaus Siegen implantiert wird. [\)](#)

Sieger gekürt

*Architektenwettbewerb
findet ideale Lösung*

Im St. Marien-Krankenhaus Siegen wurde Anfang November der Siegerentwurf des Architektenwettbewerbs für einen neuen An- und Erweiterungsbau vorgestellt. Das Gebäude bietet ein freundliches Ambiente, in das moderne medizinische Versorgungsangebote eingebettet werden. Eine fünfköpfige Jury aus Vertretern von Stadt, Universität und Krankenhaus hatte zuvor den Entwurf des pbr Planungsbüros Rohling, Düsseldorf zum Siegerentwurf gekürt.

„Mehrere Entwürfe und Modelle von Büros aus ganz Deutschland wurden von der Jury angesehen, diskutiert, in mehreren Rundgängen trotz hoher Qualität ausgesondert“, wie Geschäftsführer Hans-Jürgen Winkelmann betont. „Die Jury-Mitglieder waren dann zu einem im Gesamturteil einstimmigen Ergebnis gekommen.“ Der Entwurf des pbr Planungsbüros Rohling erfülle die gestellten Kriterien am besten. Dazu gehörten „gleichwertig und ohne Rangfolge“, wie Hans-Jürgen Winkelmann hervorhebt, die städtebauliche Einbindung, optimale Funktionsbeziehungen, energetische Effizienz, leichte Orientierung für Patienten und Angehörige wie Beschäftigte und kurze Wege. Neben dem ersten Platz für den Siegerentwurf wurde ein zweiter Platz sowie eine Anerkennung vergeben.

Unverzichtbarer Bestandteil

Als im Jahre 1861 vor den Toren der Stadt Siegen ein Hospital der katholischen Kirchengemeinde St. Marien errichtet wurde, konnte niemand ahnen, dass hieraus im Lauf der kommenden 1 ½ Jahrhunderte ein integriertes Gesundheitsunternehmen mit vielfältigen Leistungen entstehen würde, das heute mit seinen circa 2.000 Mitarbeitern in unterschiedlichen Einrichtungen einen festen und unverzichtbaren Bestandteil im Gesundheitswesen der Region Südwestfalen spielt.

In Guten Händen zu sein

„Eine zeitlose Gesamtkomposition kombiniert mit einer attraktiven Gestaltung der Außenanlage, das zeichnet gute Architektur aus“, sagt Henrik Schumann, Stadtbaurat und Jury-Mitglied. „Wie erfülle ich Funktion und schaffe gleichzeitig ein auch für das Quartier ansprechendes Umfeld?“ beschreibt



sein Jury-Kollege Professor Dipl.-Ing. Peter Karle von der Universität Siegen die Fragestellung.

„Die Gebäudehülle soll allen die sich in ihr aufhalten, das Gefühl geben hier in guten Händen zu sein“, beschreibt Geschäftsführer Christoph Rzisnik die Philosophie, die der Projekt-Träger St. Marien-Krankenhaus Siegen den Architekten als Aufgaben gestellt hatten und die sich auf den späteren Betrieb übertragen soll.

Baubeginn nach Planungsabschluss

Der Lückenschluss durch ein neues Gebäude wird schon seit dem Jubiläumsjahr des St. Marien-Krankenhaus Siegen diskutiert. Mit einem Architektenwettbewerb wurde eine neue Phase eingeläutet. Nach dessen Abschluss erfolgen nun die Konkretisierung und die Detailplanung des Projekts. Dann sind weitere Informationsveranstaltungen für die Anwohner des Areals und für die Presse vorgesehen. Die Architektenentwürfe waren noch bis Ende November im St. Marien-Krankenhaus Siegen ausgestellt.)



Die Jury des Architektenwettbewerbs



ST. MARIEN-KRANKENHAUS SIEGEN

Meilensteine

1858

Herausgabe von Aktien für die Errichtung eines Hospitals in Siegen

1861

Inbetriebnahme des Krankenhauses in der Siegener Altstadt

1869

Eröffnung des Krankenhauses am heutigen Standort Kampenstraße

1944

Zerstörung des Krankenhauses bei einem Luftangriff, Wiederaufbau

1988

Krankenhaus wird erste Klinik-GmbH im Erzbistum Paderborn

1996

Gründung einer Tochtergesellschaft zum Betrieb von Wohn- und Pflegeeinrichtungen

2008

Entwicklung hin zu einem integrierten Gesundheitsunternehmen

2018

Gründung der Marien Gesellschaft Siegen



Neuer Standort des Deutschen Schilddrüsenzentrums



Präzision im Schilddrüsenzentrum

Die Schilddrüse ist die Graue Eminenz des Körpers“, erklärt Prof. Dr. med. Frank Willeke, Chefarzt der Chirurgischen Klinik im St. Marien-Krankenhaus Siegen, jetzt bei der Eröffnung des Standorts Siegen des Deutschen Schilddrüsenzentrums; die sehr anspruchsvolle Schilddrüsenchirurgie ist eines der Schwerpunkte seiner Abteilung. Zwar wirkt sie klein und unscheinbar, doch beeinflussen die von ihr produzierten Hormone sämtliche Stoffwechsel-Vorgänge im menschlichen Körper. Deswegen haben Fehlfunktionen oder Krankheiten der Schilddrüse massiven Einfluss auf die Lebensqualität eines Patienten. Und weil die Symptome so vielfältig sind und schleichend auftreten, wird die Ursache oft spät entdeckt.

Kropf wird zum Problem

„Das gilt besonders für Menschen aus unserer Region“, weiß Prof. Frank Willeke. „Bei vielen gesundheitlichen Problemen kommen unsere Patienten eher spät zum Arzt.“ Dabei kann schon ein simpler Bluttest erste Hinweise geben, ob die Schilddrüse ordentlich funktioniert. In der Folge ist häufig eine Szintigraphie (nuklearmedizinische Untersuchung) notwendig, die ambulant bei den nuklearmedizinischen Kooperationspartnern des Schilddrüsenzentrums durchgeführt wird. Die sogenannte Struma, eine gut sichtbare Vergrößerung der Schilddrüse, die gerne auch als Kropf gezeichnet wird, ist die häufigste krankhafte Veränderung der Schilddrüse in unserer Region. Zirka 30 Prozent der Deutschen leiden an der Erkrankung, die durch Jodmangel entsteht – das küstenferne Siegerland ist da besonders betroffen. Der Kropf kann ab einer gewissen Größe zu Problemen beim Atmen und Schlucken führen. Zudem neigt er deutlich mehr zur Knotenbildung als eine gesunde Schilddrüse. Heiße Knoten sind praktisch immer gutartig und müssen nicht zwingend operiert werden; bei kalten Knoten gilt es zu klären, ob sie gut- oder bösartig sind.

„Ob eine Operation nötig ist oder nicht, ist eine sehr komplexe Entscheidung“, betont Willeke und verweist damit auf die Notwendigkeit sich innerhalb des Deutschen Schilddrüsenzentrums zu organisieren. Gemeinsam entscheiden hier Nuklearmediziner und Chirurgen über die Indikation zur Operation. Sollte diese erforderlich sein, profitieren die Patienten von der umfassenden chirurgischen Expertise im St. Marien-Krankenhaus Siegen, das als eines der großen Zentren in Nordrhein-Westfalen gilt. Die starke Durchblutung des Organs sowie die unmittelbare Nähe des Stimmbandnervs und der Nebenschilddrüsen bergen eine gewisse Herausforderung für die Chirurgen – doch sind dank der neuesten Operationstechniken an den großen Zentren Komplikationen selten geworden. Mit der Etablierung eines Standorts des Deutschen Schilddrüsenzentrums in Siegen wurden nun die besten Voraussetzungen geschaffen, um den Patienten in enger Zusammenarbeit mit den eigenständig handelnden Kooperationspartnern bei Erkrankungen der Schilddrüse eine noch effektivere Behandlung nach modernsten internationalen Standards anbieten zu können.)

Wenn Zocken zur Sucht wird



Du sollst nicht so viel suchen“, rät ein Jugendlicher seinem Freund. Was wie ein Rechtschreibfehler klingt, ist im Jugendslang ein ernst gemeinter Rat unter Teenagern. Beim Wort „suchen“ schwingt die Gefahr der Sucht gleich mit. Denn schaut man Heranwachsenden in ihrer Freizeit über die Schulter, gehört der kleine Bildschirm des Smartphones längst als ständiger Begleiter dazu. Und während die einen die Neuerungen der Digitalisierung feiern, sehen andere auch die Schattenseiten von Smartphone, Tablet und Co. Denn was passiert mit unseren Jugendlichen, wenn sie ziellos im Netz surfen können? Wenn Kinder stundenlang Handy-Spiele zocken?

Diesen und weiteren Fragen ging Prof. Dr. Christoph Möller, Chefarzt Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik vom Zentrum für Kinder und Jugendliche aus Hannover, auf dem 2. Mediziner Symposium Siegen-Olpe im zum Hörsaal umfunktionierten Kino der Krombacher Erlebniswelt nach. Zu dem Symposium hatten die Ärztevereine aus Siegen und Olpe

gemeinsam mit den Chefarzten Prof. Dr. Frank Wilke aus dem St. Marien-Krankenhaus Siegen und Dr. Karl-Heinz Ebert von Hospitalgesellschaft Südwestfalen eingeladen. Über 120 Mediziner waren der Einladung gefolgt und ließen sich umfassend über das Thema „Internet- und Smartphone-Sucht“ informieren.

Heranwachsende begleiten

Aktuelle Studien belegen, dass mehr als 90 Prozent aller Jugendlichen ein eigenes Smartphone besitzen, in der Altersgruppe der Sechs- bis 13-Jährigen ist es immerhin ein Drittel. Dabei sei die Frage des rechten zeitlichen Umfangs des über diese Geräte vorgenommenen Medienkonsums nicht so einfach zu beantworten, da jedes Kind anders auf Medien reagiere. Entscheidend sei es, dass Eltern mit ihren Kindern in Kontakt blieben und die Heranwachsenden bei ihrem Umgang mit den Medien begleiteten, konstatierte Prof. Möller. Sie sollten wissen, welche Spiele und Apps die Kinder auf ihrem Smartphone



nutzen und mit wem sie chatten. Und auch Regeln müssten gemeinsam besprochen werden. Sein erster Tipp für den Erstkontakt mit Bildschirm-Medien: „Je später, desto besser.“ Denn wenn die Bindung zwischen Kind und Eltern gefestigt sei, falle es leichter, einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien zu erlernen.

Sein zweiter Tipp: Wenn Regeln ausgehandelt seien, müssten diese auch eingehalten werden – auch wenn es „Geschrei“ gibt: „Aber das müssen Eltern aushalten, denn auch der daraus resultierende Konflikt erzeugt Bindung“, sagte Möller und appellierte an die Eltern: „Seien Sie für ihr Kind da, bieten Sie ihm Alternativen an und trösten Sie. Denn das ‚Off-sein‘ der virtuellen Welt wird oft wie ein realer Verlust erlebt.“ Das Beste, was man den virtuellen Welten entgegensetzen könne, seien soziale Kontakte. Das fördere die soziale Kompetenz der Kinder und Jugendlichen. „Den Heranwachsenden müssen reale Bindungen geboten werden“, betonte der Hannoveraner Chefarzt. Neben klaren Regeln mit festen bildschirmfreien Zeiten sei auch die Kontrolle der Inhalte wichtig. „Der Verlauf der aufgerufenen Seiten muss nachgeprüft werden und mit den Kindern über die Inhalte der Seiten gesprochen werden“, riet Möller.

Nach seinem Vortrag fand eine Podiumsdiskussion statt, in der Mediziner ihre persönlichen Erfahrungen mit gefährdeten Jugendlichen und den Umgang mit Internet- und Smartphone-Sucht beschrieben. Abschließender Tenor: Ein real existierendes Netzwerk sei wichtig, um die Herausforderungen der Medienerziehung gemeinsam zu stemmen, damit aus Zocken kein Suchten wird.)

Spielen ist wichtig

Spielen ist ein Grundbedürfnis von Kindern. Die Kinder brauchen Freiräume, in denen sie etwas tun, das keinem bestimmten Zweck dient und mit dem wirklichen Leben nichts zu tun hat. Zugleich lernen Kinder beim Spielen sehr viel. Beispielsweise lernen sie andere Mitspieler zu akzeptieren und zu respektieren. Computerspiele faszinieren Kinder ganz besonders. Bunte Farben und Animationen ziehen sie schnell in ihren Bann. Die Kids erleben in den Spielen spannende Abenteuer, schlüpfen in fremde Rollen und können in Fantasiewelten abtauchen. Elektronische Spiele machen nicht nur Spaß, sondern vertreiben auch die Langeweile und bieten die Möglichkeit, Dinge zu probieren, die sich Kinder im echten Leben nicht wagen würden.



Prof. Dr. Christoph Möller
bei seinem Referat





Gewinn

Bei der Teilnahme an der **Tombola** des Mitarbeiterfestes Ende September bestand die Möglichkeit, die Nutzung eines Pedelects im Wert von 3.000 Euro zu gewinnen – die Leasingraten werden durch das Unternehmen übernommen. Gewonnen hat Younis Bougrine (Bildmitte mit Geschäftsführer Christoph Rzsiniak und Personalleiter Hubert Berschauer sowie Juliane Schneider und Katharina Marksteiner). Der Erlös der Tombola kommt dem neuen Marien Hospiz Louise von Marillac auf der Eremitage zu Gute.)



Leben mit Lymphom

Die Medizinische Klinik III im St. Marien-Krankenhaus Siegen und die Leukämiehilfe RHEIN MAIN e.V. veranstalteten Mitte November erstmals einen Patiententag zum Lymphdrüsenkrebs.

Rund 30.000 Menschen erkranken in Deutschland jährlich neu an malignen Lymphomen (Lymphdrüsenkrebs). Neben den Leukämien (Blutkrebs) gehören die Lymphome zu den bösartigen Erkrankungen des blutbildenden Systems. Beide Erkrankungen können neben dem Knochenmark

die Milz, die Leber, die Lymphknoten sowie weitere Organe befallen. Diagnose und Behandlung dieser Erkrankungen sind Schwerpunkte der Medizinischen Klinik III unter der Leitung von Prof. Ralph Naumann, der seit dem Frühjahr die Klinikleitung im St. Marien-Krankenhaus Siegen innehat. „Ty-

Angriff auf das Lymphsystem

Der Lymphdrüsenkrebs (früher auch Lymphosarkom genannt) befällt das Lymphsystem. Das Lymphsystem ist ein wichtiger Teil des körpereigenen Abwehrsystems. Es besteht aus den lymphatischen Organen wie Milz und Knochenmark und den Lymphgefäßen mit zwischengeschalteten Lymphknoten. Das Lymphsystem dient der Reifung und Prägung einer bestimmten Art von weißen Blutkörperchen, den Lymphozyten (= Lymphzellen). Es gibt zwei wichtige Typen von Lymphzellen, die unterschiedliche Aufgaben haben.

Die T-Lymphozyten erkennen und markieren körperfremde Stoffe wie Viren und Bakterien, damit sie anschließend vernichtet werden können. Die B-Lymphozyten produzieren Antikörper, die zur Bekämpfung von Krankheitserregern und Fremdkörpern dienen. Die Lymphknoten filtern die Gewebsflüssigkeit (Lymphe) und sind ein wichtiger Bestandteil des Immunsystems. Die Milz ist ebenfalls ein wichtiges immunologisches Organ und baut zusätzlich noch alte oder defekte rote Blutkörperchen (Erythrozyten) ab.

Abwehr erledigt

Lymphdrüsenkrebs entsteht, wenn eine Lymphzelle entartet und zu einer Krebszelle wird. Dabei kann es sich entweder um das Gewebe der Milz, der Lymphknoten oder um entartete weiße Blutkörperchen wie B-Lymphozyten oder entartete T-Lymphozyten handeln. Die Zellen unterscheiden sich in Aussehen und Funktion von gesunden Lymphzellen und sind nicht mehr dazu in der Lage, sich selbstständig zu reparieren. Dadurch vermehren sich die defekten Lymphzellen und verdrängend dabei auch gesunde Zellen der Blutbildung. Da die Lymphozyten ihrer normalen Funktionen nicht mehr erfüllen können, kann bei einem Lymphom eine Abwehrschwäche entstehen, vor allem durch den Mangel an funktionstüchtigen Antikörpern (Antikörpermangelsyndrom).

pisch für die Lymphome, die man in Hodgkin-Lymphome und Non-Hodgkin-Lymphome einteilt, ist bei vielen Patienten eine Schwellung von Lymphknoten am Hals, in den Achselhöhlen, in den Leisten, im Brustkorb oder auch im Bauchraum“, erklärt Chefarzt Prof. Dr. Ralph Naumann. Die Rachenmandeln könnten ebenfalls betroffen sein.

Starthilfe für Selbsthilfegruppe

Was moderne Diagnostik leisten kann, welche Therapie wann sinnvoll ist und wie man die psychischen Folgen der Erkrankung bewältigen kann, erfuhren zahlreiche Patienten und Angehörige beim Siegener Patiententag Mitte November in der Siegerlandhalle in Siegen. Veranstalter waren die Medizinische Klinik III - Hämatologie, Medizinische Onkologie und Palliativmedizin im St. Marien-Krankenhaus Siegen und die Leukämiehilfe RHEIN MAIN e.V.; letztere leistete bei der Veranstaltung umfassende Starthilfe für eine eigene Selbsthilfegruppe in Südwestfalen und zeigte sich überrascht über die ungewöhnliche Veranstaltungsorganisation, die am frühen Sonntagmorgen alles für die Veranstaltung vorbereitet hatte.

Acht hochkarätige Referenten aus ganz Deutschland berichteten über die modernsten Untersuchungs- und Therapiemöglichkeiten, über die unterstützende Bewegungstherapie während der Behandlung sowie über die aktuellen Angebote der Teilnahme an klinischen Studien. In vier Themenblöcken standen die Experten zu indolenten Lymphomen inklusive Morbus Waldenström, aggressive Lymphomen inklusive Mantelzell-Lymphom, Hodgkin-Lymphomen sowie der ebenfalls zu den Lymphomerkrankungen gerechnete chronische lymphatische Leukämie Rede und Antwort.

Raum für individuelle Fragen

„Der Patiententag soll sowohl Patienten als auch Angehörigen die Gelegenheit bieten, sich umfassend über die Krankheit zu informieren und sich mit Medizinern und anderen Betroffenen auszutauschen“, sagte Anita Waldmann stellvertretend für die Leukämiehilfe RHEIN MAIN e.V. „Wir wollen Patienten und ihren Angehörigen dabei helfen, Ängste vor der Therapie und dem Leben mit der Erkrankung abzubauen.“ Deshalb gab es auch Raum für individuelle Gespräche speziell für Angehörige, bei dem durch



die Krankheit entstandene Probleme in der Familie thematisiert werden können.

Ein wichtiges Thema des diesjährigen Patiententages war auch die Palliativmedizin sowie die Thematik „Methadon bei Krebs“. „Fragen nach den Vorträgen waren ausdrücklich erwünscht, und das Angebot wurde auch eifrig genutzt“, betont abschließend Naumann und lud auch gleich zum nächsten Patiententag ein.)

Demenzzentrum in Netphen kommt



Die Grundrissplanung ist abgeschlossen und der Bauantrag gestellt. 2018 sollen die Bauarbeiten des Demenzentrums in Netphen neben dem Freizeitbad beginnen. Ein Jahr später sollen die ersten Bewohner einziehen können. Stephan Berres, Leiter von Haus St. Elisabeth in Netphen, und Diana Ruhmüller, Leiterin der Altenhilfe des Unternehmens, berichten vom aktuellen Stand der Planungen und der Gestaltung der Einrichtung. Ursprünglich sollte das Gebäude einstöckig gebaut werden, weil Treppen und Aufzüge verwirrend auf die Bewohner wirken könnten. Es habe sich jedoch herausgestellt, dass das Grundstück dafür zu klein sei. Statt alle Räume auf einer Ebene anzuordnen, wird es deshalb drei Etagen geben.

Das Grundstück an der Brauersdorfer Straße ist 3500 Quadratmeter groß; die Nettogrundfläche des Gebäudes beträgt knapp 2200 Quadratmeter. Die Kosten für den Bau belaufen sich auf rund 7 Mill. Euro. Im Erdgeschoss sowie im ersten Obergeschoss sollen je zwei Hausgemeinschaften mit jeweils etwa zehn bis 14 Einzelwohnungen entstehen. Im zweiten Obergeschoss können bis zu 14 Schwerstkranke Bewohner leben. Insgesamt finden 60 Menschen in dem Demenzzentrum Platz.

„Die Menschen sollen für sich eine Einheit finden, in der sie eine angenehme Fürsorge erfahren

und in der sich die Ansprechpartner gleichen - wie kleine Familien“, so Stephan Berres. Der Einrichtungsleiter legt Wert darauf, dass die Bewohner in ihrem Alltag so viel Normalität wie möglich erleben. Aber: „Diese Normalität geben die Menschen vor, nicht wir.“ Das heißt, wenn jemand nachts aufwacht und gerne frühstücken möchte, dann wird ihm das ermöglicht. „Und wenn Frau Meier jetzt gerne spazieren gehen möchte, dann darf es in dieser Einrichtung nicht sein, dass erst in zwei Stunden jemand kommt“, erklärt er weiter. „Toleranz ist ganz wichtig. Sonst sind die Menschen unzufrieden und entwickeln vielleicht auch Ängste.“

Soziales Umfeld wichtig

Ziel sei es, bestehende Strukturen in der Altenpflege bzw. -betreuung aufzuweichen. Das bedeutet aber auch, dass die Mitarbeiterzahl entsprechend hoch sein muss; Diana Ruhmüller rechnet mit mindestens 60 Beschäftigten. Die künftigen Bewohner werden in der Regel über 70 Jahre alt und mindestens der Pflegestufe 3 zugeordnet sein.

Wie die künftigen Bewohner in den Hausgemeinschaften aufgeteilt werden, das hänge auch davon ab, aus welchem sozialen Umfeld sie kommen. Die Geschichte eines jeden Einzelnen soll in diesem Wohnkonzept viel Platz einnehmen. Die

Demenz

Etwa 1,7 Millionen Menschen sind derzeit demenziell verändert. 60 Prozent hiervon leiden an einer Alzheimer-Demenz. Gelingt kein Durchbruch in der Therapie, so wird die Zahl der Demenzerkrankten bis zum Jahr 2050 auf 3 Millionen steigen. Das stellt die Gesellschaft vor enorme Herausforderungen, da sie eine besondere Betreuung benötigen. Einrichtungen wie das Demenzzentrum in Netphen sind daher Teil einer umfassenden Strategie, dieser Entwicklung wirkungsvoll zu begegnen.



ersten vier Lebensjahrzehnte seien grundsätzlich die prägendsten, sagt Berres. Deswegen sollten die Wohnräume an frühere Zeiten erinnern und nicht zu modern gestaltet sein, sei es das Mobiliar, die Dekoration oder die Musik, die gespielt wird. Vor der Aufnahme eines Bewohners werde es intensive Gespräche mit den Angehörigen geben, um mehr über die Gewohnheiten und das Verhalten herauszufinden.

Bei den schwerstkranken Menschen werde man vor allem mit Sinneseindrücken arbeiten. Musik, Düfte und Licht spielten in diesem Bereich eine besonders große Rolle.

Neben zwei kleineren Gärten samt Terrassen im Innenhof ist auch ein großzügiger Außenbereich geplant. Dort wird es einfache Wege ohne Stolperfallen und giftige Pflanzen geben. Ein Zaun begrenzt das Grundstück. Von einem Gefängnis könne man hier aber keinesfalls sprechen, denn „die Menschen brauchen Sicherheit“, so Stephan Berres. Außerdem hätten etliche Grundstücke in Netphen einen Zaun vor dem Haus, es sei also ein gewohnter Anblick. Hinzu komme, dass die Bewohner so die Möglichkeit hätten, ihrem Bewegungsdrang zu jeder Tages- und Nachtzeit nachzugehen.)



Diana Ruhmüller

Der Bereich Altenhilfe der GSS Gesundheits-Service Siegen gem. GmbH, eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der St. Marien-Krankenhaus Siegen gem. GmbH, steht seit Januar 2017 unter neuer Leitung. Diana Ruhmüller, zuvor Geschäftsführerin bei AGO, übernahm die Leitung der Altenhilfe von Heimdirektor Willi Ax, der im Dezember in den Ruhestand getreten ist. Die Wohn- und Pflegeeinrichtungen bilden mit ihren 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in fünf Einrichtungen eine tragende Säule im integrierten Gesundheitsunternehmen.



Gefahr für Fans

WM in Russland birgt Risiken

Alle zwei Jahre werden aus ganz gewöhnlichen Männern (und immer häufiger auch aus Frauen) für ein paar Wochen Fanatiker, es regiert nur noch König Fußball, alles andere ist nebensächlich. 2018 ist es wieder soweit: Im Sommer steigt die Fußball-Europameisterschaft. Spitzenmannschaften kämpfen um den Pokal, darunter Titelverteidiger Deutschland. Wenn die Mannen von Jogi Löw antreten, kochen in deutschen Wohnzimmern, in Kneipen und beim Public Viewing die Emotionen besonders hoch. Doch genau hier liegt auch ein Risiko: Denn zu viel Aufregung kann bei Menschen mit herzspezifischen Vorerkrankungen Herzrhythmusstörungen oder sogar einen Herzinfarkt auslösen. Deshalb müssen vor allem Menschen, die besonders gefährdet sind, sich für das anstehende Turnier wappnen und ihren Arzt konsultieren.)

Allheilmittel

Krebskranke verunsichert



Methadon ist bekannt als Drogensersatz, den Abhängige für den Weg aus der Sucht bekommen. Doch seit einiger Zeit macht die Substanz Karriere als angebliches Hilfsmittel in der Krebstherapie. Zu schön, um wahr zu sein? Experten mehrerer Fachrichtungen, darunter Prof. Ralph Naumann und Dr. Badrig Melekian aus dem St. Marien-Krankenhaus Siegen, haben in den vergangenen Monaten auf

eine sehr dünne Studienlage hingewiesen, vor verfrühten Hoffnungen und Nebenwirkungen gewarnt. Sie rieten klar vom Einsatz des Schmerzmittels in der Tumorthherapie ab. Doch bei vielen der oft höchst verzweifelten Patienten stoßen die Warnungen auf taube Ohren. Sie wenden sich Ärzten zu, die Methadon verschreiben. Schwere Verläufe und ein Todesfall sind die Folge.)

Männer

Knuddeln ist wichtig

Wann ist ein Mann ein Mann? Oder genauer gefragt: Wann ist ein Partner ein glücklicher Mann? Spontan würde man vielleicht sagen: Wenn er den größten Grill hat, immer ein kaltes Bier im Kühlschrank, ausreichend Sex und ansonsten seine Ruhe. Ganz falsch! Ein Mann braucht zum Glückseln nämlich vor allem eins: Zärtlichkeit. Ein Küsschen hier, eine Umarmung da. Und auch mal ein bisschen Geknuddeltwerden, einfach so, weil man sich lieb hat.)





Alles Bio?

Ökoprodukte im Test

Wer Bio-Lebensmittel kauft, möchte sich und der Umwelt etwas Gutes tun: Aber sind Bio-Produkte wirklich besser als konventionelle? Forscher der US-amerikanischen Universität Stanford konnten jedoch nicht feststellen, dass biologisch angebaute Lebensmittel mehr Nährstoffe enthalten als konventionelle. Bio-Lebensmittel enthielten zwar weniger Pestizide, waren aber

auch nicht ganz frei davon. So das Ergebnis einer umfangreichen Auswertung von Studien zum Thema Bio-Essen, die in der Fachzeitschrift „Annals of Internal Medicine“ veröffentlicht wurde. Bio scheint lediglich bei Hühnern und Schweinen besser zu sein: Sie enthalten weniger Antibiotika-resistente Bakterien. Die klinische Bedeutung dieses Befundes ist jedoch unklar.)

Mit Aufstehritual starten

Wie man den Körper morgens aktiviert



Schon das Aufstehen am Morgen fällt im Winter viel schwerer als in der warmen Jahreszeit. Während im Sommer die Sonne bereits aufgegangen ist, muss man sich im Winter in Dunkelheit aus dem Bett quälen und dann einem Tag entgegensehen, der nur wenig Tageslicht bietet. Es ist jedoch noch schwieriger, morgens lange im Bett zu liegen und sich dann zum

Aufstehen zu überwinden. Kurz räkeln und strecken und ab aus dem Bett – das ist die einfachere Variante, um den Kreislauf und auch die Psyche in Schwung zu bekommen. Auf die Bettkante setzen und die Arme kreisen lassen bringt den Blutdruck ohne großen Aufwand richtig in Schwung. Wer mag, springt dann unter die Dusche und wird so wirklich wach.)



Heißkalt

Training für die Gefäße

Saunabesuche und Kneippkuren sind nicht nur herrlich entspannend, sondern haben auch einen positiven Effekt auf unser Immunsystem. Durch den gezielten Wechsel von heiß und kalt werden die Blutgefäße und Körperzellen „trainiert“ und die Abwehrkräfte gestärkt. Um sein Immunsystem nachhaltig zu verbessern, sollte man sich allerdings mindestens wöchentlich einer Schwitzkur unterziehen. Wem der Gang in die Sauna zu mühselig ist, kann zu Hause mit Wechsel-duschen einen ähnlichen Effekt erzielen. Allerdings gilt auch hier: Ist die Erkältung bereits ausgebrochen, sollten das Herz-Kreislauf-System nicht belastet und Saunagänge oder Kneippkuren vermieden werden.)

Panorama

unbeholffen	ital.-belgischer Sänger	Erfinderschutzurkunden	Schwermetall	▼	▼	Vorname Strawinskys	englisch: blau	möglichst schnell	ungar. Stadt an der Donau	▼	▼	ein Halbedelstein	Singvogel	▼
▶	▼	▼			○ 5	Tanz im Jazzstil der 40er Jahre	▶	▼				jüdische Schläfenlocken	▶	○ 2
Schlangenart			ägypt. Stadt am Nil (Abu ...)			Halbton in der griech. Musik	▶					griechischer Buchstabe	▶	
▶	○ 10		▼			weit weg gelegene Gegend			biblischer König			leere Buchseiten		
besitzanzeigendes Fürwort	▶				Party	▶			▼		Gesamtheit der Staatsbürger	▶		
▶		○ 14		Königin eines pers. Epos	innere Angelegenheiten		weltumfassend	▶		○ 13				Mätresse in der Antike
Beckeninstrument	ebnen, bügeln		Erfolg zeigend	▶							'Weis-sager', 'Hell-seher'		eine Strauchfrucht	▶
Lottotreffer	▶			○ 12			anerkannt, korrekt		westafrikanischer Stamm	Filmapparat	▶			
gekörntes Stärkemehl		Braunbärenart	kleine Brücke	▶				Jungeisbär im Berliner Zoo	▶				Schulranzen	▶
▶		▼		spanischer Artikel		Hochschule (Kw.)	▶			Buch der Bibel	▶			
▶					○ 1			ostasiatiches Laubholz	▶			gleichgültig	Gemahl, Gatte	▶
Gasthof			jap. Heiligtum			Gebirgsnische		Fluss in der Toscana		englische Briefanrede	▶			
chinesische Philosophie	▶	○ 9	▼	Sammlung von Schriftstücken	▶			▼		Kfz-Z. Offen-burg	▼		männlicher franz. Artikel	
Gestalt bei Wagner	▶					englisch, französisch: Luft	▶		den Mund betref-fend	▶				Fremd-wortteil: Mann
Ruin	▶										unver-heiratet	▶		

Liebe Leserinnen und Leser,

Wir suchen dieses Mal ein wichtiges Ereignis für die Gesellschaft. Bitte die Lösung aufschreiben und **bis zum 15. Februar 2018** an die Redaktion der MARIEN konkret (St. Marien-Krankenhaus Siegen gem. GmbH, Referat Marketing & Kommunikation, Kampenstr. 51, 57072 Siegen) senden. Unter allen fristgemäß vorliegenden Einsendungen mit richtigem Lösungswort wird ein Überraschungspreis verlost.

Die Gewinnerin des letzten Rätsels heißt Genesis Meiswinkel.

Es wird keine Gewähr übernommen und der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Auflösung erfolgt in der nächsten Ausgabe. Wir wünschen viel Glück!

Ihre Redaktion.)

Hauptstadt Südkoreas	▼	wirklich	Rufname der Perón †	▼	Männernamen	▼	Sonderzulage	Sternschnuppe	▼	▼	griechische Unheils-göttin	fahrendes Volk	medizinisch: Hormon	▼
			Handelsreisende	▶						11				
		Diebstahl mit Gewalt	Geburtsstätte von Zeus	▶			Mutter der Nibelungenkönige	▶			nigerianischer Bundesstaat		Hetzredner	
Hauptstadt von Ägypten			Jugendlicher (Kw.)	▶				Bruchstück		Vorname v. Schauspieler Sharif				
	Fremdwortteil: entsprechend	▶				griechischer Wasserdämon		Rauminhalt eines Schiffs	▶	3				
	Absatzpolitik		griech. Vorsilbe: bei, daneben	▶	asiatische Raubkatze	▶					aufwärts		engl. Fürwort: es	▶
							Wassergeist im MA.		Wasserfahrzeug	▶				Sprechgesang moderner Musik
4		König der römischen Sage			Senatsmitglied		afrikanische Heilpflanze	▶			Fremdwortteil: falsch, neben			6
								Fremdwortteil: drei	▶			Kanada in der Landessprache		
Kfz-Z. Kulmbach	▶		roter Farbstoff	▶				8	persönliches Fürwort (3. Fall)	▶	amerikanischer Polizist (Kw.)			
					7	Verbindung zweier Größen		Hauptstadt vom Senegal	▶					Handelsartikel
chem. Zeichen für Tantal	▶		dt.-frz. Maler † 1966 (Hans)	▶	Vorname von Delon	▶						koreanische Sekte		Beschäftigung
Faultier		kleinstes Teilchen		▶			Unternehmensform		ein Umlaut		griechische Bergnympe			
					eine Polizeibehörde (Abk.)	▶				englische Dynastie				
		Sündenbock		▶										



Quer über die Straße

Als die Engel die Hirten verlassen hatten und in den Himmel zurückgekehrt waren“ So schnell? Ist Weihnachten schon vorüber? Hat uns der Alltag wieder? Das wäre der Fall, wenn das Fest – wie das leider oft geschieht – nur am Heiligen Abend mit Christmette und Bescherung gefeiert würde und die übrigen Tage allein dem Ausschlafen und dem Essen und dem Trinken gewidmet wären.

Der Satz des Evangeliums am Morgen des ersten Weihnachtsfeiertags geht aber noch weiter; er ist die Fortsetzung der Verkündigung der Heiligen Nacht: „Als alle Engel die Hirten verlassen hatten und in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: „Kommt wir gehen nach Betlehem, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr verkünden ließ.“

Wo liegt Betlehem?

Wo liegt Betlehem? Ich kann die Frage rein geografisch beantworten: rund 20 Kilometer südlich von Jerusalem. Der Weg der Hirten war noch kürzer. Vom Hirtenfeld draußen in die Stadt ist es nicht weit. Wir dürfen die Frage aber auch spirituell verstehen. Rudolf Otto Wiemer hat uns vor Jahren eine wunderschöne Weihnachtsgeschichte geschenkt: „Nele geht nach Betlehem.“ Wie das halt so kurz vor dem Fest so ist: Neles Mutter steckt mit beiden Ohren und Händen in den Weihnachtsvorbereitungen. Da nervt sie ihr Töchterchen auch noch mit der Frage: „Mama, wo ist Betlehem?“ Um die Kleine schnell loszuwerden, deutet die Mutter zum Fenster hinaus: „Quer über die Straße.“

Damit beginnt für Nele ein kleines Abendteuer. Sie macht sich auf den Weg „quer über die Straße“. Sie begegnet allen möglichen Leuten und kommt mit Ihnen ins Gespräch. Sie strahlt etwas aus, das in der Überzeugung gründet: „Erschienen ist die Güte und Menschenliebe Gottes, unseres Retters“ (Tit 3,4).

Nele hat zwar das Christuskind nicht persönlich getroffen. Es ist ihm aber in den verschiedensten

Menschen begegnet. Betlehem liegt also tatsächlich „quer über die Straße“. Betlehem ist überall, wo Menschen leben und arbeiten, feiern und trauern. Überall ist Begegnung mit Jesus möglich, da er sich – wie von Wiemer geschrieben – mit jedem Menschen identifiziert, in jedem Menschen anzutreffen ist, besonders in den Armen und Kleinen und Hilfsbedürftigen.

Mit den Hirten feiern

Die Hirten eilen zum Geburtsort des Kindes. Sie wollen mit eigenen Augen sehen, was sie eben gehört und erlebt haben, was sich ereignet hat. „So eilten Sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag.“ Einfache Hirten sind die Ersten, die dem Neugeborenen ihre Aufwartung machen. Ihr gesellschaftliche Stellung entspricht dem Ort, an dem „der Retter, der Messias, der Herr“ (Lk 2,11) in die Welt eintritt. Stall, Futtertrog, Viehgestank; eine Situationsbeschreibung jenseits jeder Krippenromantik.

Mit den Hirten Weihnachten feiern, wie geht das? An unseren heimatlichen Krippen tauchen neben den Hirten auch Personen unserer Zeit auf. Auch Sie alle, liebe Leserinnen und Leser, gehören dazu. Mit den Hirten Weihnachten zu feiern bedeutet also: sich mit Jesus in Verbindung bringen und schauen, wo der Platz Gottes in der Welt ist, sich Zeit nehmen für ihn und bei ihm verweilen, aber auch bei Menschen sein, denen es schlecht geht.

Sein Geburtsfest macht uns Mut, sich ihm anzuvertrauen und ihm zu glauben. Weihnachten gibt Hoffnung, dass Gott nicht umsonst auf diese Erde gekommen ist, um der Welt ein menschlicheres Angesicht zu geben. Er schenkt Bereitschaft, sich verwandeln zu lassen, um die Menschenfreundlichkeit Gottes in die unsere Welt zu tragen. Jesu Geburt ist das wunderbarste Geschenk Gottes, weil er sich darin mit uns Menschen solidarisiert und uns seine Güte und Menschenfreundlichkeit zeigt.

Weihnachten geht weiter

So ist Weihnachten nach dem zweiten Weihnachtstag wahrlich nicht vorbei. Besonders kostbar ist mir der Satz über Maria im Evangelium: „Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach.“ Wir können uns dem Geschehen der Heiligen Nacht nicht oberflächlich nähern. Es geht nur in der Haltung der Gottesmutter: im Gebet, im Nachdenken, in der Meditation. „Der winzige Jesus“ – so nennt ihn der Dogmatiker Gottfried Bachl. Das muss mit dem Herzen bewegt werden: Gott macht sich klein – klein uns zugute – das ist seine Größe und er wohnt gleich „quer über die Straße“.

Allen Leserinnen und Lesern ein gesegnetes Weihnachtsfest und alle guten Wünsche für das neue Jahr 2018.

*Dr. W. Winkelmann
Pfr.*





Musikalisches Erlebnis – Benefizkonzert in der Siegerlandhalle

Musik auf höchstem Niveau erlebten laut Siegener Zeitung die Besucher des Benefizkonzertes zugunsten des auf der Eremitage im Bau befindlichen katholischen Hospizes "Louise von Marillac" am Donnerstagabend im Leonhard-Gläser-Saal der Siegerlandhalle, wo das Orchester der Burgwache und Polizei der Tschechischen Republik aus Prag gemeinsam mit der Sopranistin Ivana Brozová, dem Heeresmusikkorps Veitshöchheim und dem Sänger Markus Lenhardt begeisterten. Nach Grußworten von Christoph Ewers, Vorsitzender des Stiftungsrats der kath. Sozialstiftung Siegen-Wittgenstein, eröffnete das Orchester der Burgwache und Polizei Prag unter der Leitung von Oberst Václav Blahunek die Veranstaltung sehr klangvoll mit dem von Julius Fucík komponierten Konzertmarsch "Einzug der Gladiatoren", dem der elegant dargebotene Tanz "Skocna" aus Bedrich Smetanas Oper "Die verkaufte Braut" folgte.

Im Wechsel mit dem tschechischen Vizedirigenten Jiri Kubik folgte der schmissig interpretierte "Marsch des Yorck'schen Korps (1813)", bevor die Sopranistin Ivana Brozova, begleitet vom Orchester, mit dem bravourös vorgetragenen Song "I Wanna Be Loved By You" das hungerissene Auditorium beeindruckte. Nicht minder faszinierte das Prager Orchester mit dem rasant dargebotenen "Säbeltanz" aus dem Bal-

lett "Gajane" und dem von Ivana Brozova mitreißend vorgetragenen Stevie-Wonder-Song "Sir Duke". Eine eindrucksvolle musikalische Kostprobe bot im Anschluss der Xylophonist Michail Cudlin, der auf seinem Instrument den Titel "Zirkus Humberto" virtuos interpretierte.

Ein weiteres Mal beeindruckte die Sopranistin Ivana Brozova mit dem unter die Haut gehenden Song "One Moment In Time", wobei sie ihre stimmlichen Qualitäten einmal mehr unter Beweis stellte und für ihren Part mit Beifallsstürmen belohnt wurde. Als weiteren Höhepunkt servierten die Prager Musiker das klangvolle Posaunen-Solo "Tiger Rag", bevor das Gesangsduett Oldrich Topal und Ivana Brozova mit einem schwungvollen Polka-Medley des böhmischen Komponisten Karl das Benefizkonzert bereicherten.

Unter der Leitung von Oberstleutnant Roland Kahle setzte das Heeresmusikkorps Veitshöchheim nach der Pause das Programm fort mit dem rassig dargebotenen "Frankenlied-Marsch". Weitere markante Klänge boten die Veitshöchheimer mit der symphonischen Dichtung über das Schicksal des Luftschiffs Hindenburg und hauchten der feierlich gespielten "Prozession des Sardar" aus den von Michail Ippolitow-Iwanon komponierten "Kaukasischen Skizzen" Leben ein. Mit einem Swing- und Latin-Medley, stimmlich begleitet von dem überra-



Orchester der Burgwache und Polizei der Tschechischen Republik aus Prag



genden Sänger Markus Lenhardt, und dem Song "Matrimony" setzten die Veitshöchheimer am Ende des zweiten Konzertteils Akzente.

Stehende Ovationen

Zum Finale vereinigten sich beide Musikkorps auf der Bühne und ließen unter der Leitung von Oberst Vaclav Blahunek schmissig und wie aus einem Guss den "Florentiner Marsch" erklingen. Und dann bebte der Saal, als unter der Leitung des alle Musiker mitreißenden Oberstleutnants Roland Kahle "ABBA – Highlights For Concert Bands" erklangen und die beiden Musikkorps zu einem hochkarätigen Klangkörper verschmolzen. Minutenlange stehende Ovationen waren der Lohn für diese hervorragenden Leistungen.

Durch das Programm führten Hauptmann Harald Sandmann und Oberstleutnant Roland Kahle. Für die Realisierung des Konzerts bedankte sich Christoph Ewers bei den Musikern sowie bei Dr. Christian Stoffers (Co-Organisator der Kath. Sozialstiftung Siegen-Wittgenstein) und Martin Schäfer (Geschäftsführer des St.-Elisabeth-Hospizes Lennestadt).)



Heeresmusikkorps Veitshöchheim

Kleinster Herzschrittmacher der Welt



Das Herz- und Gefäßzentrum am St. Marien-Krankenhaus Siegen hat nach der erfolgreichen Zertifizierung einen weiteren Schritt unternommen, seine Schwerpunkte weiterzuentwickeln. In dieser Woche konnte vom Team um Herzchirurg Volker Bärsch und Chefarzt Prof. Michael Buerke der kleinste Herzschrittmacher der Welt, ein sog. Transcatheter Pacing System (TPS), eingesetzt werden.

„Wir haben mit nun dem System einen miniaturisierten Schrittmacher zur Verfügung, der uns ermöglicht ausgewählten Patienten ein kabelloses System zu implantieren, ohne die Risiken der herkömmlichen Implantationsmethode fürchten zu müssen, wie zum Beispiel Kabeldefekte oder von der Tasche ausgehende aufsteigende Infektionen.“ so Prof. Michael Buerke.

Weder Drähte noch Tasche

Die „Kardiokapsel“ ist weniger als ein Zehntel so groß wie ein herkömmlicher Schrittmacher, etwa so groß wie eine große Vitamintablette. „Sie bietet die fortschrittlichste Herzschrittmachertechnologie und ist dabei kosmetisch unsichtbar und klein genug, sodass sie über einen Katheter minimalinvasiv unmittelbar ins Herz eingebracht werden kann“, ergänzt Volker Bärsch.

Sobald die Kardiokapsel positioniert ist, wird sie an der Herzwand befestigt. Im Gegensatz zu herkömmlichen Schrittmachern sind bei der Kardiokapsel weder „Drähte“ (Elektroden) erforderlich noch muss operativ eine „Tasche“ unter der Haut angelegt werden. Stattdessen wird das System mit winzigen Titanärmchen in der Herzwand verankert und gibt über einen Pol an der Spitze des Geräts die elektrischen Impulse für die Herzaktivität ab. Bei Bedarf kann die Kapsel zu einem späteren Zeitpunkt auch entfernt werden.

Trotz der geringen Größe der Kardiokapsel beträgt die geschätzte Lebenszeit der Batterie zehn Jahre. Das System reagiert auf den Aktivitätsgrad des Patienten, indem es die Schrittmachertätigkeit automatisch anpasst. Es ist für MRT-Untersuchungen aller Körperregionen zugelassen und hält dem Patienten so den Zugang zu den fortschrittlichsten diagnostischen Bildgebungsverfahren offen.

Die Schrittmachertherapie ist die häufigste Form der Behandlung bei verlangsamtem Herzschlag; über eine Million Herzschrittmacher werden weltweit pro Jahr implantiert. Die Kardiokapsel ist für Patienten bestimmt, die von einer Einkammerstimulation profitieren, da es eine Kammer des Herzens (den rechten Ventrikel) stimuliert. Das System erhielt die CE-Kennzeichnung aufgrund von Ergebnissen einer weltweiten klinischen Studie.)

Schrittmacher

Die meisten Schrittmacher sind in der Lage, die Impulsabgabe den gegebenen Situationen anzupassen. Das bedeutet, dass bei Belastung, wie zum Beispiel Treppensteigen oder Schwimmen die Herzfrequenz dementsprechend gesteigert wird. Je nachdem, welche Anforderungen vorliegen, kommen Ein- oder Zweikammerschrittmacher zum Einsatz. Bei einem Einkammerschrittmacher wird nur eine Sonde in der rechten Herzkammer verankert. Bei einem Zweikammerschrittmacher werden die Sonden im rechten Vorhof und in der rechten Kammer verankert. Dies geschieht entweder durch Widerhaken oder durch „Einschrauben“ der Sonde in den Herzmuskel.



Verbesserte Lebensqualität

Die Lebensqualität von Patienten nach einer Herzschrittmacherimplantation verbessert sich erheblich. Sie können arbeiten, verreisen und nach Rücksprache mit dem Arzt sogar sportlich aktiv sein. Der Herzschrittmacher ist zwar vor dem Einfluss elektronischer Geräte wie Mikrowelle oder Computer weitestgehend abgeschirmt, jedoch ist das Arbeiten mit Maschinen, die starke Vibrationen erzeugen, oder Geräten mit starken elektrischen Feldern, Hochspannungsleitungen etc. zumindest erst nach Rücksprache mit dem Arzt auszuführen. Auch gegenüber Mobiltelefonen ist der Schrittmacher weitgehend abgeschirmt.

Nach dem Eingriff nahtlos in die ambulante Rehabilitation



Moderner Messplatz im
Herzkatheterlabor

Großes Engagement

Kapellenverein spendet für Hospiz



Anfang des Jahres startete der Umbau des ehemaligen Klarissenklosters auf der Eremitage zum Hospiz und geistlichen Zentrum. Die Bauarbeiten liegen im Zeitplan und es laufen bereits erste Modellversuche mit der Inneneinrichtung. Zum Namenstag von Louise von Marillac, der Namenspatronin des neuen Hospizes, am 15. März 2018 soll die offizielle Eröffnung stattfinden. Das Hospiz wird Platz für acht Gäste bieten. Auch Übernachtungsmöglichkeiten für An- und Zugehörige entstehen. Neben dem Kloster wird auch die Außenanlage erneuert.

Unstützung notwendig

Der Gesetzgeber fordert, dass ein Teil der Betriebskosten über Spenden getragen wird. Daher werben die Katholische Sozialstiftung Siegen-Wittgenstein und das St. Marien-Krankenhaus Siegen als Träger der Einrichtung über vielfältige Aktivitäten für die Unterstützung des Hospizes. Ein wichtiger Termin fand deshalb Anfang November auf der Eremitage statt: Der geschäftsführende Vorstand des gemeinnützigen St. Josefsvereins

Kann Marienborn, Andrea Sagasser, Peter Büdenbender und Hermann-Joseph Wagener (Vorsitzender), überreichte Hubert Berschauer, Vorsitzender des Vorstands der Katholischen Sozialstiftung, und Hospizleiterin Juliane Schneider eine Spende in Höhe von 5.000 Euro.

„Die Errichtung des Hospizes auf der Eremitage steht sinnbildlich für die gesamtgesellschaftliche Verantwortung für die Versorgung schwerstkranker Menschen in der Region. Deshalb ist es besonders wichtig, wenn dieses Projekt mit großzügigen Spenden wie heute eine breite Unterstützung erfährt“, danke Hubert Berschauer den Verantwortlichen des St. Josefsvereins. Dankbarkeit herrschte auch beim St. Marien-Krankenhaus Siegen, das bei der Spendenübergabe durch Pfarrer Wolfgang Winkelmann, Vorsitzender der Gesellschafterversammlung vertreten wurde. „Gerade in der letzten Lebensphase, die mit Schmerzen und Angst verbunden sein kann, ist es besonders wichtig, ein Umfeld vorzufinden, in dem man sich geborgen fühlt. Jede Spende hilft uns dabei, dem Ziel der Schaffung eines solchen Umfeldes näherzukommen.“



Kapellenverein wirkt über 100 Jahre

Der 1914 gegründete St. Josefsverein diente ursprünglich dem Zweck, eine Kirche für die katholischen Christen in Kaan Marienborn zu erbauen; der Verein ist somit aus der Historie heraus ein klassischer Kirchenbauverein gewesen. Das Gotteshaus konnte dann 1933 in Kaan Marienborn errichtet werden: St. Bonifatius. Die Satzungsziele sind heute gefasst: Neuanschaffungen sowie Unterhaltung und Erneuerung der Gebäude in der Gemeinde, Unterstützung kirchlicher Arbeit, wie der Kinder und Jugendarbeit sowie Förderung sozialer Projekte wie das Hospiz auf der Eremitage.)

Funke sprang über

„Es ist eine Freude zu sehen, dass dieser schöne Ort so voll geworden ist“, strahlte Chorleiter Michael Bertelmann am Freitagabend, denn zu dem Konzert seines Gospelchors Spirited Voices waren zahlreiche Besucher in die stimmungsvoll beleuchtete Kapelle des ehemaligen Klosters auf der Eremitage gekommen. Unter dem Motto „Gospel hautnah“ sollte das Publikum die Leidenschaft, Gospel zu singen, hautnah erleben. Schnipsen und Klatschen waren deshalb nicht nur erlaubt, sondern ausdrücklich erwünscht, um die Sängerinnen und Sänger des Chores, der in Niederdielfen beheimatet ist, tatkräftig zu unterstützen. „Bereits beim ‚Traditional Gospel Medley‘ mit ‚Down By The Riverside‘, ‚Let It Shine‘ und ‚Amen‘ war das Eis gebrochen und die Stimmung bestens“, heißt es dazu in der Siegener Zeitung.

„Der Bogen geht über skandinavischen Gospel zu Kompositionen, die gar nicht so weit von hier entstanden sind“, erklärte Bertelmann seine Songauswahl und präsentierte ein bisschen musikalische Heimat mit „Light A Candle“, einem Song von Helmut Jost, der als Sänger und Komponist nicht nur für die regionale Gospelzene von großer Bedeutung ist. Doch auch ruhige, emotionale Stücke wie „Bridge Over Troubled Water“ oder „I Love The Lord“ gehören zum Repertoire von Spirited Voices. Mit Blick auf den Gospelgesang in den USA erklärte Bertelmann, dass er diesen nicht nachmachen wolle, sondern versuche, ihn für sich und den Chor zu entdecken.

Was er darunter versteht, zeigte der Chorleiter, der seine Sänger und Sängerinnen musikalisch am Piano begleitete, auch bei „Take Me To The Water“ oder „Oh Happy Day“ - mitreißenden Songs, bei denen das Publikum begeistert rhythmisch klatschte. „Wenn der Funke überspringt, ist das Ziel von Gospel erfüllt“, freute sich Bertelmann über die gute Stimmung in der bis auf den letzten Platz besetzten Kapelle und wies darauf hin, dass „Gospel hautnah“ erst der Anfang einer Reihe von „hautnah“-Konzerten sei, die in der näheren, aber auch weiteren Umgebung stattfinden werden.

Mit der Auftaktveranstaltung hat Spirited Voices jedenfalls nicht nur den Zuhörern, sondern auch der künftigen Leiterin des Hospizes, Juliane Schneider, eine große Freude gemacht, die sich abschließend spontan für „dieses wunderbare Konzert“ zur Unterstützung bedankte.)



Die andere Welt: Bangkok-Kambodscha (Teil 1)

Endlich angekommen. Südost Asien. Nicht nur, dass ich mir meinen Traum vom Fernreisen erfüllt habe, auf diese Weise konnte ich auch meine Flugangst überlisten. Seit ich nur denken kann, ist meine Leidenschaft die Archäologie. Entdecken, reisen, Artefakte ausgraben. Neugier ist meine größte Stärke. Es sollte Bali sein, aber so wie es im Leben nun mal kommt, bin ich im 9.075 km entfernten Bangkok in Thailand gelandet. Im Land des Lächelns. Das Ziel – eine neue Kultur. Das erste Gefühl, unangenehme geruchlose, feuchte Luft. Es ist schon dunkel. Der Taxifahrer trägt eine Maske. Am Spiegel hängt ein Bild von dem im Oktober verstorbenen König, Bhumibol Adulyadej. Die kleinen Motorräder fahren ohne erkennbare Struktur im Verkehr. In meinem Kopf Chaos. In diesem Moment ist mir klar, dass ich überfordert bin. Zum ersten Mal habe ich den Zeitunterschied gemerkt, was mich leicht desorientiert hat. Im Hotel angekommen, setze ich mich vor das Fenster, vor mir öffnet sich eine Aussicht, ein unglaubliches Lichtspiel einer Stadt, die niemals schläft.

Kaum geschlafen, müde und kaputt, packe ich meine Kamera ein und begeben mich mit meinen Freunden auf Entdeckungsreise. Wir wollen Bangkok hautnah spüren. Es ist über 40 Grad, für mich eine Tortur. Die Moskitos erschweren uns die Abende, meine Freundin hat leider das Pech, sie magisch anzuziehen.

Die Faszination dieser Welt wächst jeden Tag mehr. Ich schaue den Menschen ins Gesicht und muss lächeln. Die Kultur scheint unproblematischer

und entspannter als unsere zu sein. Eine Metropole mit etwa vierzehn Millionen Menschen und immer mehr Menschen aus der Provinz drängeln in diese unglaubliche Stadt. Hier ist alles möglich. Neue, frische westliche Ideologie vermischt sich mit uralten Kulturen und Religionen. Der Theravada Buddhismus überwiegt mit 94 % gegenüber der Muslime und Hindus. Die schwarz-weißen Bänder, die ich in jedem Distrikt (50 Distrikte) der Metropole entdecke, zeigen die tiefe Trauer nach dem Tod des 88-jährigen Königs. Auf den Mauern vor den Hotels zeigen Bilder in goldenen Rahmen, Poster und ein paar Meter hohe Bildschirme das Konterfei des am längsten amtierenden Staatsoberhauptes der Welt. Er wird noch lange in den Herzen der Menschen bleiben, so heißt es. Viele Bilder aus der Jugend des verstorbenen Königs bedecken die Mauer vor dem „Tempel des Smaragdes“. Hier halten die Besucher inne und machen Fotos.

Licht & Schatten der Metropole

Der Kluft zwischen Armut und Reichtum ist tief. Ein smarterer Mann mit einer Aktentasche hält an einem Nudelsuppen-Stand an, auf dem Boden nebenan wäscht eine Frau in Plastikeimern das Geschirr ab. Ich bin stehen geblieben, frage nach einem Foto. Sie lächelt mich an, macht ihre Haare zurecht und schaut geduldig in die Kamera. Das habe ich nicht erwartet. Ich bemerke, wie stark ich von unserer Welt geprägt bin. Bettler sehe ich kaum, wenn sind das ältere, kranke Menschen. Die Gefühle über-

fluten mich, ich beobachte einen Mann, welcher Wasser trinkt und dies auf die Straße spuckt. Ein paar Meter weiter, neben einer Brücke, sitzt eine bettelnde ältere Frau auf dem Boden. Dieser Kontrast berührt mich sehr. Es macht sich das Gefühl der Ohnmacht breit, welches sich später noch vertiefen wird.

Die wunderbare Seite Bangkoks sind die fabelhaften Straßenmärkte, wo man fast zu jeder Zeit einkaufen kann. Besonders für uns Europäer sind die Thai-Gerichte interessant. Ich gebe zu, ich habe keine Ameisen oder Insekten probiert, Skorpione habe ich eher fotografiert und das am besten schnell. Ich bin unkompliziert, Gemüse mit Reis und frisches Obst zwischendurch reichen mir aus. China Town. Ein quirliger Stadtteil, einer der ältesten im Bangkok. Hier leben circa vier Millionen Chinesen, seit Generationen schon integriert. Trotzdem haben wir das Gefühl, dass sie stark von ihrer sehr eigenen Kultur geprägt sind. Die Hauptstraße Yaowarat Road „Straße des jungen Kronprinzen“, 1,5 km lang, überzeugt mit riesigen chinesischen Schriftzeichen und kleinen Geschäften. Es ist laut und wir müssen sich durch Menschenmassen drängeln, um weiter zu kommen. Das Verkehrschaos beeindruckt uns nicht mehr, wir machen sogar mit. Stellen uns auf die Straße zwischen Tuk Tuks und Autos und versuchen ein paar Nachtaufnahmen zu machen. Von der Hauptstraße gehen kleine Seitengassen ab, die teilweise nur zu Fuß passierbar sind. Es ist ein Erlebnis durch diese zu gehen, sich von der Vielfalt der Märkte, exotischen, sehr starken Gerüchen, Nudelsuppen-Ständen und undefinierbaren Lebensmitteln beeindrucken zu lassen.

Das Nachtleben in Bangkok ist lebhaft. Es ist aufregend durch die Straßen am Abend zu laufen, die Menschen zu beobachten und nach den langen, kalten Monaten in Deutschland, einfach die Wärme zu genießen. Die Taxi- und Tuk Tuk- Fahrer sprechen uns öfters an und bieten eine Fahrmöglichkeit an. Den Preis verhandeln wir, wenn er uns zu teuer ist, lassen wir das Taxameter einschalten, um Überraschungen zu vermeiden. Nicht selten stellen wir fest, dass die Fahrer sich nicht richtig in Bangkok auskennen oder gar nicht lesen können. Wir erleben, dass ein älterer Fahrer mehrmals anhalten muss, um nach dem Weg zu fragen. Er kann kaum sehen, steigt aus dem Taxi aus, um vor den Laternen den Hotelnamen zu entziffern. Nicht nur einmal! Wir besuchen die dritthöchste Rooftop Bar in Bangkok. Diese liegt in 225 Metern Höhe, auf dem Lebua at State Tower (am südlichem Ende der Silom Road) - Sky Line. Hier genießen wir die einmalige Aussicht über Bangkok. Millionen von Lichtern, passende Lounge-Musik und ein 15 Euro teurer Drink. Mit gemischten Gefühlen denke ich an die Gesellschaft der Reichen. (Teil 2 in der nächsten MARIEN konkret)

Sylwia Sobczyk



Intern

Impressionen vom *Fest der Kulturen*

29.09.2017







Wir für Gesundheit

Bis zum 31. Januar 2018 haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit, über das Angebot der „PlusCard“ auch ihre Familieneingetragten mit zu versichern. Die Karte enthält eine betriebliche Krankenzusatzversicherung der Debeka, die in den Partnerkliniken des Netzwerks „Wir für Gesundheit“ gilt. Jetzt profitiert hiervon auch die gesamte Familie, beispielsweise von der Service-Hotline, die Facharzt-Termine vereinbart, von der medizinischen Zweitmeinung und von zahlreichen attraktiven Sonderkonditionen bei verschiedenen Vorteilspartnern von „Wir für Gesundheit“. Bereits ab 12 Euro monatlich können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihren Partner und zwei Kinder absichern. Die Kosten für PlusCard Family werden vom jeweiligen Nettolohn abgezogen. Die Personalabteilung übernimmt dabei An- und Abmeldung. Weitere Informationen: www.wir-fuer-gesundheit.de



Hohe Spende

Über ein vorweihnachtliches Geschenk freute sich Mitte Dezember Juliane Schneider. Der Leiterin des sich im Bau befindlichen Hospiz Luise von Marillac auf der Eremitage erhielt von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Firma Hoppmann Automobilwelt eine grozugige Geldspende in Höhe von 1.400 Euro für die Einrichtung. Das Hospiz wird am 15. März 2018 offiziell eröffnet.)

Geburten

Name	Tätig als	Name des Kindes	Datum
Jungandreas, Jana	Assistenzärztin Med. Klinik II	Luise Flora	29.07.17
Kring, Marie-Stella	Assistenzärztin Med. Klinik I	Leticia Rahel	09.08.17
Dres. med. Löhr,	beide Ärzte Orthopädie	Leo	11.08.17
Caprice & Patrick			
Spohr, Carolin	Gesundheits- und Krankenpfeleger	Carlotta	18.08.17
Berg, Nora	Assistenzärztin Med. Klinik II	Mio	01.09.17
Mehlfeldt, Rebecca	Arzthelferin MVZ Betzdorf	Lena Marie	17.07.17
Mehlfeldt, Rebecca	Arzthelferin MVZ Betzdorf	Jonas Matteo	17.07.17
Sauskojus, Marlen	Gesundheits- und Krankenpfelegerin	Alma	19.09.17
Muntean, Elena Viorica	Fachärztin Gynäkologie	Miruna Tiana Adwoa	30.10.17
Schmidt, Marc Walter	Fachkrankenpfeleger im Zentral-OP	Finn	05.11.17
Schmidt, Anna Helene	Operationstechn. Assistentin im Zentral-OP	Finn	05.11.17

Heiraten

Name	Tätig als	Name neu	Datum
Bottenberg, Renate	PKA, Apotheke	Hackler-Bottenberg	28.07.17
Cimiotti, Michael	Gesundheits- und Krankenpfeleger		25.08.17
Anästhesie			
Hübner, Daniel	Fach-Gesundheits- und Krankenpfeleger		01.09.17
Anästhesie			
Euteneuer, Lisa-Marie	Gesundheits- und Krankenpfelegerin A 7	Hübner	01.09.17
Bernhard, Sonja	Gesundheits- und Krankenpfelegerin A 7		14.09.17
Klaus, Sina Kristin	M F A Station A 1	Viereck	22.09.17
Sarges, Anne	O T A Zentral-OP	Jakob	24.08.17
Dr. med. Engels, Jessica	Fachärztin Anästhesie	Dr. med. Engler	30.10.17

Neueintritte

Name	Tätig als	Datum
Seibert, Kevin	Gesundheits- und Krankenpfeleger Endoskopie	01.09.17
Langenbach, Christina	Rettungsassistentin PDL	01.09.17
Otto, Jutta	Mitarbeiterin Service Station A6	01.09.17
Ardic, Ayse	Mitarbeiterin Service Station A4	01.11.17
Ziewitz, Alexander	Gesundheits- und Krankenpfeleger Station A5	01.09.17
Wagner, Nathalie	Gesundheits- und Krankenpfelegerin Station A0	01.09.17
Fries, Daniela	MA Service Station D2	01.09.17
Gora, Jana	Gesundheits- und Krankenpfelegerin Station A0	01.09.17
Müller, Janina	Gesundheits- und Krankenpfelegerin Station A5	01.09.17
Sirothia, Nishank	Assistenzarzt Diagn. Radiologie	01.09.17
Dr. med. Wiebe, Martje	Assistenzärztin Gynäkologie	01.09.17
Heupel, Franziska	MTRA, Strahlentherapie	01.10.17
Worgull, Saskia	MTRA, Röntgen	01.10.17
Spork, Andrea	Verwaltungsmitarbeiterin ZD Personal und Recht	01.10.17
Hennig, Sebastian	Assistenzarzt Chirurgie	01.10.17
Dr. med. Mbalisike, Emmanuel	Assistenzarzt Diagn. Radiologie	01.10.17
Oertel, Miriam	Assistenzärztin Anästhesie	04.10.17
Moos, Melanie	Gesundheits- und Krankenpfelegerin Station A7	01.10.17
Wurm, Sara	Gesundheits- und Krankenpfelegerin ZNA / CPU	01.10.17
Keskin, Eda	Gesundheits- und Krankenpfelegerin Station A7	01.10.17
Zart, Philippe	Gesundheits- und Krankenpfeleger Zentral-OP	01.10.17
Berns, Katharina	Azubi zur MTRA	01.10.17
Etteldorf, Shari	Azubi zur MTRA	01.10.17
Funkner, Tatjana	Gesundheits- und Krankenpfelegerin Station A4	01.10.17
Winkler, Tobias	Aushilfskraft im Zentral-OP	01.10.17
Hardt, Kristina	Gesundheits- und Krankenpfelegerin A5	01.10.17
Gerhardt, Larissa	Hebamme Kreisaal	01.10.17
Ardic, Ayse	Mitarbeiterin Service Station A4	01.11.17
Werthenbach, Anna Irena	Gesundheits- und Krankenpfelegerin Station A1	01.11.17
Albrecht, Steffen	Gesundheits- und Krankenpfelegerin Station Anästhesie	01.11.17
Feldmann, Alexander	Rettungssanitäter PDL	01.11.17
Bruckner, Ivan	Assistenzarzt Orthopädie	01.11.17
Haj, Mohammed	Assistenzarzt Chirurgie	01.11.17
Heinzel, Alina	Hebamme Kreisaal	01.11.17
Böhmer, Jolene	Pflegehilfskraft Haus Mutter Teresa	15.09.17

Name	Tätig als	Datum
Breucking, Björn	Pflegefachkraft Haus Mutter Teresa – Übernahme aus HSK	25.09.17
Weber, Linda	Pflegehilfskraft Haus Mutter Teresa	15.10.17
Berlet, Juliane	Physiotherapeutin AKR	01.10.17
Schmitz, Hannah Marie	Verwaltungsdienst AKR	01.09.17
Amini, Sadeq	Azubi Altenpflege MHW	01.10.17
Bauer, Stephan	Pflegehilfskraft Marienheim	04.09.17
Giera, Ralf	Pflegefachkraft Marienheim – Übernahme nach Ausbildung	01.10.17
Huhn, Joanna	Bufdi Marienheim	01.09.17
Impero, Francesco	Azubi Altenpflege MHW	01.10.17
Kalusj, Sabrina	Hausw. Mitarbeiterin Marienheim	01.11.17
Klappert, Kevin Marcel	Bufdi Marienheim	15.10.17
Lenz, Nele	Bufdi Marienheim	01.09.17
Münker, Tamara	Azubi Altenpflege MHW	01.10.17
Reichinnek, Victoria Joana	Azubi Altenpflege MHW	01.10.17
Schäfer-Zimmermann, Beate	Servicekraft Pflege Marienheim	01.11.17
Spelz, Melissa	Azubi Altenpflege MHW	01.10.17
Witsch, Verena	Bufdi Marienheim	01.09.17
Baumann, Vanessa	Azubi Altenpflege HSR	01.10.17
Gnutschij, Christina	Azubi Altenpflege HSR	01.10.17
Kuttner, Annalena	Azubi Altenpflege HSR	01.10.17
Ahmatovic, Nicolett	Pflegefachkraft Haus St. Klara – vorher Azubi HSE	01.09.17
Girenizli, Fatma	Azubi Altenpflege HSK – vorher Pflegehilfskraft	01.08.17
Kaufmann, Maria Magdalena	Pflegehilfskraft Haus St. Klara	01.10.17
Bittner, Ronja	Azubi Altenpflege Haus St. Elisabeth	01.09.17
Fischer, Michaela	Azubi Altenpflege Haus St. Elisabeth	01.10.17
Hoffmann, Sebastian	Pflegehilfskraft Haus St. Elisabeth	15.10.17
Nadherr, Waseem	Praktikant Haus St. Elisabeth	01.10.17
Nikpalovic, Svetlana	Hausw. Mitarbeiterin Haus St. Elisabeth – vorher MHW	01.10.17
Philipp, Alannah	Azubi Altenpflege Haus St. Elisabeth	01.10.17
Waldrich, Johanna	Pflegefachkraft Haus St. Elisabeth	01.10.17
Ziegner, Dominique Isabell	Bufdi Haus St. Elisabeth	01.09.17
Reske, Eva	Assistentin Neue Referate	01.10.17
Weschta, Veronique	Krankenschwester AZAM Onkologie – vorher MKS A7	10.10.17
Schneider, Malou-Berenice	Assistenzärztin Gynäkologie	20.11.17
Schneider, Stephanie	Pflegehilfskraft Marienheim	26.11.17

Weiterbildungen

Name	Abschluss	
Busse-Krüger, Regina	Physiotherapeutin	19.09.17
	Proprioceptive Neuromuskuläre Facilitation (PNF)	

Neue Jahrespraktikanten/innen

Name		
Klippenstein, Angelina	FOS-Praktikantin D1	01.09.17
Schöppner, Lisa Marie	FSJ-Praktikantin Endoskopie	01.09.17

Übernommene Schüler/innen

Name		
Hermann, Lisa	Gesundheits- und Krankenpflegerin Station A1	01.10.17
Altuntas, Reyhan	Gesundheits- und Krankenpflegerin Station A4	01.10.17
Reeh, Nina	Gesundheits- und Krankenpflegerin Station A4	01.10.17
Köster, Jacqueline	Gesundheits- und Krankenpflegerin Station A7	01.10.17
Kray, Larissa	Gesundheits- und Krankenpflegerin Station D1	01.10.17
Schunn, David	Gesundheits- und Krankenpfleger Zentral-OP	01.10.17
Bänfer, Sarah	Gesundheits- und Krankenpflegerin Station A6	01.10.17
Nawroth, Jacqueline Pia	Gesundheits- und Krankenpflegerin Station A3	01.10.17
Wagner, Justine	Gesundheits- und Krankenpflegerin Station A0	01.10.17
Dömer, Diana Angelina	Gesundheits- und Krankenpflegerin Station IMC	01.10.17
Rupprecht, Patricia	Gesundheits- und Krankenpflegerin Station IMC	01.10.17
Fefilov, Jeannette	Gesundheits- und Krankenpflegerin Station D2	01.10.17
Weiß, Alina	Gesundheits- und Krankenpflegerin Station A0	01.10.17
Schäfer, Marco	Gesundheits- und Krankenpfleger Station IMC	01.10.17



Saubere Sache

„Wir sind mit dem Verlauf des Südwestfälischen Hygienetages sehr zufrieden“ – mit dieser Aussage beschreibt Bernhard Külpmann, Leitende Hygienefachkraft im St. Marien-Krankenhaus Siegen und in den Krankenhäusern der Katholischen Hospitalgesellschaft Südwestfalen seine Stimmungslage nach dem Ende der Veranstaltung. Eingeladen hatten die Hygieneteams aus den beteiligten Unternehmen zu einem Fortbildungstag in das St. Marien-Krankenhaus Siegen, der sich an Fachkräfte aus Medizin und Pflege richtete und Aspekte der Hygiene in der täglichen Arbeit, aber auch in der Koordination mit anderen Einrichtungen und staatlichen Stellen beleuchten sollte. Dabei bot ein hochkarätiges Aufgebot an Referenten ein breites Themenspektrum kompetent und unterhaltsam dar. So haben es wohl auch die Teilnehmer gesehen, denn „bei über hundert Anmeldungen mussten wir aufgrund der räumlichen Kapazitäten einen Schnitt machen“, berichtet Frank Schäfer vom Organisationsteam. Der Impuls zur Veranstaltung ist aus den Erfahrungen von Bernhard Külpmann mit einer ähnlichen Veranstaltung in Hagen entstanden. Es wurde schnell klar, dass Fortbildungen zum Thema Hygiene im gesamten Raum Südwestfalen bisher kaum angeboten werden. »



Siegener Arthrose- und Gelenktag 2018

7. Arzt-Patienten-Seminar



Samstag, 27. Januar 2018
Beginn 9.30 Uhr
Apollo-Theater, Siegen

Leitung & Moderation:

Dr. med. Alois Franz

St. Marien-Krankenhaus Siegen/Gelenkzentrum
Südwestfalen in Zusammenarbeit mit dem
Orthopädenzirkel Siegen

Der Eintritt ist frei.